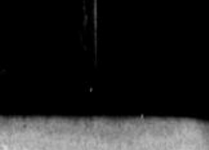
usik-Verein
Heute (Freitag)
Chorprobe.
amen pünktlich 7¼
erren „ 8.
DER VORSTAND
Deutscher
rkmeister-Verband
Unsere
Monats-
ersammlung
et Samstag abend
Uhr statt. (1434
Erscheinen aller Kollegen
unbedingt erforderlich.
Referent:
Kollege Zimmermann,
Duisburg.
Der Schriftführer.

Ziegenzuchtverein
Rhede.
b 1. April ist die Bock
ion unter günstigen Be
gungen zu vergeben.
Näheres zu erfragen bei
sitzenden
Heinr. Stamm.
Schwarze Lederlacke
hedruckte Pilots kauft
ng Barthel, Dresden
439 Waisenhausstr. 3
Montag abend am Rew
eine (b781
Korallenkette
verloren.
gen Belohng. abzugeben
Schlenstr. 3.
eutsch-kurzh.

üde
un-weiß, mit Stamm-
m, 9 Mon. alt, schön
ur, jagdl. vorzügl. ver
gt, gibt ab, weil über-
ig Brinkman, Apoth.,
rken i. W. (1457g
ufe einen erstklassigen
Forterrier
de), derselbe muß scharf
Ratten und nicht über
Jahr alt sein. Fernes
e ich einen prima
Boxer
de) mit Stammbaum,
ie einen erstklassigen
schen
chäferhund
de), 2–5 Monate alt
liebsten wolffarbig, mit
mmbaum. (e1443
Reinh. Ehling,
Mest. „Zur Glocke."
Telefon 422.
Eine hochtragende,
arzbunte

Kuh
verkaufen. (b780
Näheres Geschäftsstelle.
Ein schweres, fettes
chwein
verkaufen. (b778
Gerh. Wing.
Wertherbruch.
ut erhaltener, emaill.
anteltopf
in auch ohne Mantel
aufen gesucht. Inhalt
—150 Liter. (762g
Ostwall 777.
gon prima
iebeln
folgen nächste Woche
reise einholen.
dhardt,
iel en detail
Telefon 214. (1450g

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 82.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Samstag, den 4. März 1922 — Nummer 53

Rothelfer bei der Zwangsanleihe

Jetzt soll ernst gemacht werden mit der Zwangsanleihe, und alsbald erhebt sich wieder die alte Streitfrage: Nach welcher Veranlagung soll sie umgesetzt werden? Selbstverständlich ist eine neue Einschätzung zur Besitzsteuer viel besser als die veraltete Schätzung zum Reichsnotopfer. Aber der Finanzminister sagt, seine Beamten seien so wie so heillos überlastet, die neue Einschätzung würde viel Zeit erfordern, das Reich brauche aber alsbald einen Ertrag aus der Anleihe.

Als Ausweg ist vorgeschlagen, zunächst eine Art Vorschußzahlung einzufordern auf Grund der Veranlagung zum Reichsnotopfer und die Schuldabrechnung mit den Pflichtigen zu verschieben bis nach der neuen Vermögensschätzung. Verlockend ist der Vorschlag nicht. Einerseits können manche Firmen, die früher leistungsfähiger waren als jetzt, durch die Vorschußbelastung ungebührlich bedrückt werden, und andererseits würden viele, die später vermögend geworden sind, sich noch geraume Zeit von ihrer Verpflichtung drücken können. Im ganzen würde die frische Farbe der patriotischen Einschließung durch allerhand Hintergedanken angekränkt werden.

Man wirft nun die Frage auf, ob sich nicht die Schwierigkeiten überwinden ließen durch das Einspringen von Freiwilligen und schreibt in dieser Hinsicht:

Der Finanzminister rechnet aus, bis zu welchem Zeitpunkt seine Aemter mit der Feststellung des steuerbaren Besitzes wohl fertig werden könnten. Das Reich verpflichtet sich gesetzlich, zu diesem Zeitpunkt allen denjenigen, die von der Zwangsanleihe mehr übernommen hatten, als sie mußten, die ganze Einlage nebst Zinsen zurückzuerstatten. Das geht ohne Gefahr und Schaden, denn nach vollzogener Einschätzung hat das Reich für die auszutauschenden Abnehmer zur Hand, und den letzteren fallen auch die Zwischenzinsen zur Last. Ja, das Reich könnte sogar etwas „Bonus" für die wagehalsigen Zeichner geben, denn es wäre ein großer Gewinn für den deutschen Kredit und die Weltstellung Deutschlands überhaupt, wenn die Anleihe recht schnell und glatt untergebracht würde. Sollte sich von den ersten Zeichnern ein Teil zum späteren Umtausch nicht melden, so wäre das kein Unglück. Im Gegenteil: das Reich würde dann schließlich mehr erhalten haben, als die geforderte Goldmilliarde, und es kann noch viel mehr gebrauchen.

Es frägt sich nur, ob die freiwillige Uebernehmer in genügender Zahl und Kaufkraft finden würden, sei es in den Kreisen, die für ihre späteren Verpflichtungen vorzusorgen haben, sei es in den breiten Schichten, wo man freilich keinen Zwang zu befürchten hat, aber aus besonderen wirtschaftlichen Gründen oder aus Patriotismus sich betätigen möchte. Es komme darauf an, auch für solche freiwillige Helfer der neuen Schuldscheine möglichst viel Reize zu geben. Ein besonderer Anreiz für gewisse Handelskreise liegt ja schon darin, daß hier nach Goldwert gerechnet, also die Valutaschwankungen überbrückt werden sollen.

Die Zeichner, die vorläufig in die Bresche könne man mit der Nothilfe vergleichen. Der Ausdruck „Lückenbüßer" entspricht nicht dem Verdienst, das sich diese freiwilligen Förderer des deutschen Kredits erwerben würden. Sollte jedoch wider Erwarten der Anreiz zur Nothilfe nicht ausreichen, so könnte man auf den Antrag Hachenberg zurückgreifen, der die pflichtigen Firmen und Verbände organisieren und diese Verbände zur sofortigen Uebernahme der Anleihe in die Bresche treten lassen wollte.

Auf jeden Fall muß ein Ausweg gefunden werden, denn es wäre ja ein himmelschreiender Unsinn, wenn die ganze Goldmilliarden-Anleihe scheitern sollte, — nicht wegen Mangels an Geld, sondern wegen Mangels an Steuerlisten.

Verhandlungen über das Steuerkompromiß.

:!: **Berlin**, 3. März. Den Blättern zufolge wird der Reichskanzler die Besprechungen mit den Fraktionen über das Steuerkompromiß bereits heute wieder aufnehmen. Wie die „Zeit" mitteilt, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bisher noch keine Einladung zur Teilnahme an den Besprechungen erhalten. Das Blatt bemerkt weiter, daß eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an den Verhandlungen nur dann in Frage komme, wenn sie nicht nur von der Regierung, sondern auch von der gesamten Regierungskoalition ausdrücklich gewünscht wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich laut „Vorwärts" gestern abend mit dem Steuerkompromiß. Anlaß zu diesen Besprechungen habe das Verhalten einzelner Mitglieder der Deutschen Volkspartei gegeben, die in den Steuerausschüssen den Anschein erweckt haben, als ob das Kompromiß für ihre Fraktion keine Geltung mehr habe. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Steuerausschusses wurden von der Fraktion beauftragt, heute von der Deutschen Volkspartei eine Erklärung über ihre Stellungnahme zum Kompromiß zu verlangen. Sollte die Volkspartei ihre bisherige Zustimmung verneinen, dann wären selbstverständlich auch für die Sozialdemokraten alle bisherigen Vereinbarungen, die dem Steuerkompromiß zu Grunde liegen, hinfällig.

Eine weitere Schwierigkeit ist in den Verhandlungen des gestrigen Steuerausschusses aufgetaucht. Ein Antrag des Zentrumsabgeordneten Dr. Herold, der von den Demokraten und der Deutschen Volkspartei unterstützt wurde, forderte nämlich die Befreiung der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften von der Umsatzsteuer. Diesem Verlangen wurde von den Vertretern der Sozialdemokratie widersprochen. Es sei vereinbart worden, die Befreiung der Genossenschaften generell aufzuheben. Sollte jetzt, so wurde von sozialdemokratischer Seite ausgeführt, für die landwirtschaftlichen Genossenschaften eine Ausnahme geschaffen werden, dann würde für die Sozialdemokratie die Frage entstehen, ob sie an das Kompromiß noch gebunden sei. Die Abstimmung wurde auf heute vertagt. Die gegenwärtige Atmosphäre ist also mit starken Erregungen geladen.

Deutsches Reich.

Unbegründete Besorgnisse.

WTB. Berlin, 3. März. Eine Telegraphenagentur verbreitet Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Poincare über die deutsche Artillerieschießvorschrift, die nach seiner Behauptung den Offensivkrieg in begeisterter Weise rühme. Die Artillerieschießvorschrift, auf die der Präsident Bezug nimmt, hat selbstverständlich die Aufgabe, die Truppen auf den Kampf vorzubereiten. Daß dabei von einem Offensivkrieg mit keinem Wort die Rede ist, versteht sich von selbst. Wenn einmal in der Vorschrift von der Vorbereitung auf den Krieg gesprochen wird, so hat das Reichswehrministerium den Fall im Auge gehabt, daß Deutschland durch einen feindlichen Einfall oder durch einen Eintritt fremder Truppen wie seinerzeit in Ostpreußen vor die Notwendigkeit kriegerischer Defensive gestellt wird. Eine solche ist auch durch den Versailler Vertrag nicht untersagt.

Die künftige Gestaltung der Luftfahrtkontrolle.

:!: **Paris**, 3. März. Ueber die Mittwoch-Sitzung der Botschafterkonferenz, wobei die Frage der Kontrolle der Luftschiffahrt in Deutschland erörtert wurde, erfährt der Temps, daß ein Einvernehmen dahin erzielt wurde, einen Modus finden zu müssen, um einen Kontrolldienst aufrecht zu erhalten und um die Umwandlung der deutschen Zivilschiffahrt in die Militärschiffahrt zu verhindern. Ueber die anzuwendenden Methoden, denen Deutschland zustimmen müßte, sei noch keine Einigung erzielt worden; doch nähere sich der französische dem englischen Standpunkt. Die Verhandlungen dauern noch fort.

Maßnahmen gegen weitere Brotverteuerung.

TU. **Berlin**, 3. März. Laut „Vorwärts" beauftragte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihren Vorstand, beim Reichskanzler unverzüglich wegen der sehr beunruhigenden neuen Preissteigerungen des Brotgetreides vorstellig zu werden. Von der Regierung sollten sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotversorgung der minderbemittelten Volkskreise zu halbwegs erträglichen Preisen sicherzustellen.

Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz.

:!: **Berlin**, 2. März. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt, um die Aussprache über den bekannten Arbeitszeitgesetzentwurf fortzusetzen. Die Beratung erfolgte unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Hitzler, der darauf hinwies, daß die Einführung eines Eisenbahnerzeitgesetzes für die Eisenbahn eine unbedingte Notwendigkeit sei. In der Aussprache kamen die Vertreter der einzelnen Gewerkschaften ausführlich zu Worte. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Spitzenorganisationen zunächst für sich die ganze Materie eingehend behandeln sollen, um dann in einer weiteren Sitzung die Verhandlungen mit der Regierung fortzuführen. Die nächste Sitzung wird auf Freitag vormittag anberaumt.

Von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner.

WTB. Berlin, 3. März. Das Tageblatt veröffentlicht über die letzten Ziele des Vorstandes der Reichsgewerkschaft Einzelheiten aus den Geheimakten des Aktionsausschusses. In den Richtlinien für die Durchführung des Generalstreiks auf der Eisenbahn heißt es u. a.: Alle unter Dampf stehenden Lokomotiven sind durch Entfernung des Feuers betriebsunfähig zu machen. An den im Schuppen stehenden Lokomotiven ist nach Möglichkeit die Luft zu entfernen. Die Drehscheiben und Befohlungsanlagen sind ebenfalls außer Betrieb zu setzen. Das streikende Personal soll u. a. verwendet werden zur Durchführung eines Kurier-Nachrichtendienstes, zur vorübergehenden Aufnahme eines beschränkten Verkehrs und zum Transport Bewaffneter und zur Besetzung der Telegraphen- und Fernsprechzentralen. Dem Publikum gegenüber ist entschiedenes Auftreten geboten. Gegen wilde Massen ist rücksichtslos einzuschreiten. Dem Streik zuwiderhandelnde Kollegen sind festzustellen und dem Vorstand der Gewerkschaft zu melden. Alle getroffenen Maßnahmen sind geheim zu halten.

Ein Empfangsabend bei Frau Ebert.

WTB. Berlin, 3. März. Bei Frau Ebert fand gestern nachmittag ein Empfang für die hier beglaubigten Botschafter und Gesandten mit ihren Damen statt. Außer dem Reichspräsidenten nahmen auch der Reichskanzler sowie die Reichsminister des Auswärtigen und des Innern teil.

Bayerns bürgerliche Einheitsfront.

:!: **München**, 3. März. Die Verhandlungen über die Erweiterung der Koalition und Regierung in Bayern sind gestern innerhalb der bürgerlichen Fraktionen unter Mitwirkung des Grafen Lerchenfeld zum Abschluß gelangt. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Woche die Regierung um ein Mitglied der bayrischen Mittelpartei erweitert wird. Damit ist die bürgerliche Einheitsfront im Landtage, die zu Zeiten Kahrs bestand, nach etwa fünfmonatlicher Sprengung wieder hergestellt. Es verlautet im Landtage, daß die bayrische Mittelpartei als Justizminister — dieses Amt fällt den Deutschnationalen zu — eine Fachpersönlichkeit benennen werde, die keinerlei politische Belastung aufzuweisen hat.

Calonders Schiedsspruch unvermeidlich.

:!: **Berlin**, 3. März. Nach den bis jetzt in Berlin vorliegenden Meldungen scheinen die deutsch-polnischen Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt zu sein. Während man bis Anfang dieses Jahres glaubte, es würde ohne einen Schiedsspruch des Präsidenten Calonder eine Einigung zu erzielen sein, haben sich die Aussichten hierfür in letzter Zeit ungünstiger gestaltet. Es wird ein Schiedsspruch Calonders nicht nur in der Liquidationsfrage notwendig sein, sondern auch in der Frage des Minderheitsschutzes und der Währung.

Die Konferenzen über die Beamtenbesoldung.

:!: **Berlin**, 3. März. In der gestrigen Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder über die Beamtenbesoldung gab der Finanzminister Dr. Hermes einen Ueberblick über die bisherigen Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen. Im Anschluß daran begann eine Debatte über die Frage, in welcher Weise die Grundgehälter erhöht werden sollen, besonders ob die Wirtschaftsbeihilfen und die Kinderzulagen in das Grundgehalt mit hineingearbeitet werden sollen.

v. Jagow wünscht Wiederaufnahme des Verfahrens.

:!: **Berlin**, 3. März. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, hat Herr v. Jagow, der gegenwärtig in Pommern seine Festungshaft verbüßt, seinen Verteidiger ersucht, das Wiederaufnahmeverfahren in Leipzig zu betreiben. Der Verteidiger ist aber, wie verlautet, sich noch nicht darüber schlüssig geworden, ob ein solcher Antrag mit Aussicht auf Erfolg gestellt werden kann.

Annahme des Reichsmietengesetzes im Reichstage.

179. Sitzung. Freitag, 3. März, 2 Uhr nachm.

WTB. Berlin, 3. März. (Drahtb.) Das Haus erledigt zuerst eine Reihe von kleinen Anfragen, die meist ohne allgemeines Interesse sind. Auf Anfrage wegen der durch die Brotpreiserhöhung verursachten Not der Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger sowie erwerbsunfähiger Kleinrentner wird regierungsseitig erklärt, daß Maßnahmen zur Linderung der Not im Gange seien. Wegen der noch nicht erfolgten Auszahlung der zu Weihnachten bewilligten 100 Millionen für notleidende Kleinrentner erklärt ein Regierungsvertreter, die Auszahlung sei Sache der Länder. Es folgt die dritte Lesung des Reichsmietengesetzes. Im allgemeinen werden die Bestimmun-

Kurze Nachrichten.

— **Berlin**, 3. März. Der bekannte Berliner Bankier Hugo Herzfeld ist in einem Dresdener Hotel nachts an einem Schlaganfall erlegen.

— **Leipzig**, 3. März. Die Gefahr, daß durch den Transportarbeiterstreik die Leipziger Frühjahrsmesse gefährdet werden könnte, ist endgültig beseitigt, da eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt wurde. Die Messe wird pünktlich am 5. März eröffnet.

— **Frankfurt a. M.**, 3. März. Die Goethe-Woche fand gestern ihre Fortsetzung in der Aufführung von Iphigenie auf Tauris in der Strauß'schen Bearbeitung. Heute finden Festvorstellungen ihren Abschluß mit der Aufführung von Tasso im Schauspielhaus.

— **Saarburg**, 3. März. Am Donnerstag ist der schweizerische Gesandte in Berlin, Alfred von Planta, hier an einer Lungenentzündung gestorben. Die Leiche wird am Freitag nach Reichenau übergeführt werden.

— **Paris**, 3. März. Das irische Parlament ist bis zum 25. April vertagt worden. Die Neuwahlen werden erst in drei Monaten stattfinden.

— **Paris**, 3. März. Die Arbeitslosigkeit in England hat eine gewisse Verminderung erfahren. Am 21. Februar gab es 1 871 815 Arbeitslose, in der Vorwoche 1 800 403.

— **Warschau**, 3. März. Gestern nachmittag um 5 Uhr fand im Ministerpräsidium feierlichst die Unterzeichnung der Vereinigungsakten des Wilnaer Gebietes mit Polen statt.

— **Bern**, 3. März. Die Schweizer Nationalbank hat den Diskontsatz von 4 auf 3,5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 auf 4,5 Prozent herabgesetzt.

— **Rotterdam**, 3. März. Das offizielle belgische Regierungsorgan veröffentlicht das Ergebnis der Volkszählung. Danach hat Belgien 3 639 682 männliche und 3 759 004 weibliche Bewohner.

— **Stockholm**, 3. März. Das vorläufige schwedisch-russische Handelsabkommen ist vom schwedischen Handelsminister und dem Stockholmer Sowjetvertreter unterzeichnet worden.

der zweiten Lesung angenommen. Beim ausschlaggebenden Paragraphen 10 erfolgt die Annahme im Hammelsprung mit 180 gegen 152 Stimmen. Die Rechte, Zentrum und Demokraten stimmen geteilt. Nach einem Zentrumsantrag wird ein Zusatz angenommen, wonach das Gesetz am 1. Juli 1926 außer Kraft tritt. (Händeklatschen auf den Tribünen, ein Unabhängiger ruft: Hausbesitzergesindel.) Präsident Loebe droht bei Wiederholung mit Räumung der Tribünen. Vor der namentlichen Abstimmung geben die einzelnen Parteien eine nochmalige Erklärung ab. Abg. Heidemann (Kom.) erklärt, daß seine Partei trotz aller Halbheit des Gesetzes dafür stimmen werde, in gleichem Sinne spricht sich Abg. Teuber von der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft aus. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei spricht sich gegen das Gesetz aus, das gegen die Grundprinzipien der Vertragsfreiheit verstoße. Abg. Kuhn (USPD.) erklärt, daß die kurze Befristung eine Ueberrumpelung sei, trotzdem sei seine Partei für das Gesetz. Das Gesetz wird mit 202 gegen 168 Stimmen angenommen, 1 Stimmzettel war ungültig.

Das Gesetz über die Rechtspflegemaßnahmen im Hinblick auf das Saargebiet wird in nochmaliger Abstimmung angenommen.

Die kommunistische Entschließung auf Rückgängigmachung der Auslieferung der Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Dato wird abgelehnt.

Es folgt die Weiterberatung des **Reichsschatzetats.** Die Entschließungen des Ausschusses werden angenommen. Der Antrag Hergth (Dn.) auf Aufhebung des Reichsschatzministeriums wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt. In der Einzelberatung klagt ein Abgeordneter der Deutschnationalen über die Konkurrenz, welche die Deutschen Werke dem selbständigen Handwerk machen. Minister Bauer erklärt dies für nichtbegründet. Der Etat des Reichsschatzministeriums wird sodann bewilligt.

Es folgt dann der Etat des **Wiederaufbauministeriums.** Ein Abgeordneter der Sozialdemokraten hält eine Auflösung dieses Ministeriums zur Zeit für unzweckmäßig, ebenso erklärt die Deutsche Volkspartei, daß eine Auflösung des Ministeriums nicht angebracht sei. Abg. Dr. Winbeck (Dn.) wünscht recht bald wieder einen Minister an der Spitze des Wiederaufbauministeriums.

Samstag 1 Uhr Weiterberatung. Kleine Vorlagen. Schluß 8 Uhr.

•

Der Streit um Genua.

:!: **Paris,** 8. März. Der Korrespondent der Westminster Gazette in Genua telegraphiert: Ich erfahre aus sehr guter Quelle, daß die Konferenz von Genua nicht am 10. April, sondern am 25. April eröffnet werden wird. Nicht nur die religiösen Gefühle eines großen Teil des italienischen Volkes würde die Eröffnung der Konferenz während der Heiligen Woche beleidigen, sondern auch die Vorbereitungen könnten auf den 10. April nicht beendet werden.

Vermischtes.

Die Frankfurter Goethewoche.

— **Frankfurt a. M.,** 2. März. In Anwesenheit des Reichspräsidenten, der Minister Boelitz und Köster, des hessischen Staatspräsidenten Ullrich und vor geladenen Gästen, darunter Gerhart Hauptmann und Thomas Mann, fand gestern mittag in der überfüllten Aula der Universität die von der Studentenschaft veranstaltete akademische Goetheseier statt. Prorektor Schönfließ wies in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Rektors darauf hin, daß zum ersten Male eine deutsche Universität die Ehre habe, den Reichspräsidenten zu bewillkommen. Kultusminister Boelitz dankte namens des Reichspräsidenten für den freundlichen Empfang und wies auf die hohe Bedeutung hin, die nach dem Verlust der Universität Straßburg, der Frankfurter Universität zukomme und versicherte unter lebhaftem Beifall der Hörerschaft, daß er gleich seinem Amtsvorgänger, die Entwicklung der Universität in aufrichtiger Freude verfolge und für ihr Wohl sorgen werde. Nach einer feinsinnigen Würdigung Thomas Manns durch Prof. Schultz, Germanisten der Universität Frankfurt, ergriff Thomas Mann das Wort zu einem Festvortrag über „Tolstoi und Goethe", der von der zahlreichen Zuhörerschaft mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Die Feier wurde von Gesangvorträgen des akademischen Chors begleitet. Hauptmann wurde beim Verlassen des Universitätsgebäudes eine stürmische Kundgebung bereitet.

Verurteilte Juwelenschieber.

— **Berlin,** 2. März. Das Reichsgericht als Berufsinstanz verurteilte die beiden Juwelenhändler aus Riga David Rummel und Viktor Kahn, die jeder eine wertvolle Perlenkette über die Grenze nach Deutschland gebracht hatten, wegen verbotswidrige Einfuhr zu folgenden Strafen: Rummel zu 1 Woche Gefängnis und 1 200 000 ℳ Geldstrafe und Kahn zu 3 Tagen Gefängnis und 1 320 000 ℳ Geldstrafe. Die wertvollen Ketten wurden als dem Reichsfiskus verfallen erklärt.

Selbstmord Grupens.

— **Hirschberg,** 3. März. Zum gestern berichteten Selbstmorde des Doppelmörders Grupen erfahren wir noch folgendes: Peter Grupen hat vor seinem Selbstmord keinerlei Anzeichen von Erregung gezeigt und heute sein Mittagessen in aller Ruhe verzehrt. Gegen 4 Uhr wurde seine Zelle revidiert und alles in Ordnung gefunden. Als um ¼5 Uhr eine weitere Revision stattfand, fand man Grupen an einem Hosenträger an der Zentralheizung erhängt vor. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen. Sie blieben jedoch erfolglos. Grupen hat schriftliche Aufzeichnungen nicht hinterlassen und auch keine Aeußerungen zu jemanden getan, die auf sein Vorhaben schließen ließen.

220 000 Ausländer in Berlin.

— **Berlin,** 3. März. Die Berliner Fremdenkolonie nimmt ständig zu. Nach den neuesten Meldungen wohnen in Berlin gegen 220 000 Ausländer. An erster Stelle stehen die russischen Emigranten, deren Zahl ist nicht genau bekannt, doch sind sie bereits auf über 100 000 gestiegen. Außerdem befinden sich in Berlin 30 000 Ukrainer, 25 000 tschechoslowakische Staatsangehörige und 20 000 Polen.

Auslandsspenden für Oppau.

— **Berlin,** 3. März. An Auslandsspenden für die Opfer des Oppauer Unglücks sind weiter eingegangen: Von der kleinen meist aus Arbeitern bestehenden deutschen Kolonie Vlissingen 1000 ℳ, von den Deutschen in Sao Paolo 409 386 ℳ auf Grund einer vom Herausgeber der dortigen deutschen Zeitung veranstalteten Sammlung. Außerdem wurden von Herrn Besser in Rio de Janeiro 120 000 ℳ gesammelt und dem genannten Blatte für die Unterstützung von Kriegsblindenheimen und zugunsten unterernährter Kriegswaisen überwiesen.

Wie gebe ich meine Steuererklärung ab?

Anfang Februar dieses Jahres haben die Finanzämter die öffentliche Aufforderung zur Einkommensteuer-Erklärung an alle diejenigen erlassen, die ein steuerbares Einkommen von mehr als 24 000 ℳ im Kalenderjahre 1921 gehabt haben. Den meisten Steuerpflichtigen ist inzwischen das Steuererklärungsformular zugestellt worden. Auch die mündliche Abgabe der Steuererklärung vor dem Finanzamt ist zulässig.

In dem Formular ist, je nachdem, ob sich das Einkommen aus Grundvermögen, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, aus Arbeit oder sonstigen Einkommen zusammengesetzt (vergl. Ziffer 1 bis 5 des Formulars), eine genaue Erklärung darüber abzugeben, wie hoch sich das steuerpflichtige Jahreseinkommen einschließlich des Einkommens der zur Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder und der in der Haushaltung lebenden Ehefrau aus diesen einzelnen Steuerarten im Kalenderjahre 1921 belaufen hat, wobei zu bemerken ist, daß zum steuerbaren Einkommen alle Einkünfte aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Arbeit und sonstigen Einnahmen ohne Rücksicht darauf gehören, ob es sich um einmalige oder wiederkehrende Einkünfte handelt. Anzugeben ist das Einkommen, das im ganzen Kalenderjahr 1921 tatsächlich bezogen ist.

Bei der Abgabe der Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1921 ist es für den Steuerpflichtigen wichtig, zu wissen, daß nach Artikel 2 des Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1921 die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 noch nach den bisherigen Vorschriften veranlagt wird; es kommt also noch der alte Steuertarif (vom 24. 3. 1921) zur Anwendung. Die Bestimmungen der Novelle vom 20. Dezember 1921 und ihr Tarif treten erst für die Anfang 1923 vorzunehmende Veranlagung für das Kalenderjahr 1922 in Kraft.

Im einzelnen bedeutet diese Anwendung der bisherigen Bestimmungen, daß z. B. bei der diesmaligen Veranlagung Versicherungsprämien nur insoweit abzugsfähig sind, als sie den Betrag von 1000 ℳ nicht übersteigen. Ferner sind noch die bisherigen Vorschriften über die Ermäßigung der Steuer wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (§ 26 des Gesetzes) maßgebend. Die Anrechnung der im Kalenderjahre entrichteten Kapitalertragssteuer kann nur bis zu einem steuerbaren Einkommen von 14 000 Mark erfolgen und zwar nur, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und wenn das steuerbare Einkommen hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Wartegeldern, Ruhegehältern, Witwen- und Waisenpensionen, Beamtenpensionen und Ähnlichem besteht (§ 44 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes.)

Zu den Fragen des Steuererklärungsformulars nach der Zusammensetzung der Einkünfte ist als besonders wichtig hervorzuheben:

1. Zum Einkommen aus Grundbesitz.

a) Beim Besitz mehrerer Grundstücke empfiehlt es sich, die Angaben für die einzelnen Grundstücke zu trennen.

b) Vielfach sind im Interesse einer vereinfachten Berechnung von den Landesfinanzämtern Pauschalsätze festgesetzt worden, die nach Wahl des Steuerpflichtigen an die Stelle der Einzelberechnung treten, z. B. für Groß-Berlin 60 Prozent des Bruttomietsertrages von Normalgrundstücken für alle Unkosten und Reparaturen sowie Abnutzungen. (Es wird zweckmäßig sein, sich bei dem zuständigen Finanzamt vor Abgabe der Steuererklärung nach dem Bestehen solcher Pauschalsätze zu erkundigen.)

2. Zum Einkommen aus Arbeit.

Beim Einkommen aus Arbeit ist in diesem Jahre unter Ziffer 4 des Formulars die besondere Frage nach dem Bezug von Dienstaufwandsentschädigungen gestellt worden. Es hat sich für die Steuerbehörde als notwendig erwiesen, den tatsächlichen Betrag des Dienstaufwandes zu erfahren. Steuerpflichtig sind alle in Form von Dienstaufwand und ähnlichen Entschädigungen gewährten Bezüge, soweit sie den erforderlichen Aufwand übersteigen. Die Nachprüfung bleibt der Steuerbehörde auf Grund der von dem Steuerpflichtigen gemachten Angaben überlassen.

Westfalen und Rheinland.

* **Gronau,** 2. März. **Gold- und Silberschieber.** Vor der Strafkammer in Münster wurden wegen verbotener Ausfuhr von Gold- und Silbersachen im Werte von etwa 250 000 ℳ der Goldschmied Paul Noak aus Grimma in Sachsen zu 3 Monaten Gefängnis und 230 546 ℳ Geldstrafe, der Kaufmann Hermann Wiedenhaus aus Gronau zu 2 Monaten und 90 000 ℳ Geldstrafe verurteilt. Ein Angeklagter wurde wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen. Im übrigen wurde auf Einziehung der beschlagnahmten Gold- und Silbersachen erkannt.

* **Norup,** 3. März. **Als Leiche aufgefunden wurde** in dem Schuppen eines hiesigen Landwirts ein von Haus zu Haus wandernder etwa 70 Jahre alter Korbflechter. Bei der Untersuchung des Toten wurde eine Schnittwunde am Halse festgestellt. Ob es sich um ein Verbrechen handelt, muß die Untersuchung ergeben.

* **Altenbögge,** 2. März. **Ein bedauerlicher Unglücksfall.** Der einzige im Alter von 18 Jahren stehende Sohn Heinrich der Familie Lohmeyer hatte auf der Zeche „Königsborn 3/4" eine Maschine zu bedienen. Während der Fahrt wurde er von einer entgegenkommenden Maschine am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

* **Köln,** 3. März. **Eine Messe will die Stadt Köln** und zwar erstmalig im Frühjahr 1923 veranstalten. Die dazu nötigen Ausstellungs-, Versammlungs- und Messebauten sollen auf dem Gelände der ehemaligen Werkbundausstellung, das die nötigen Erweiterungsmöglichkeiten bietet, errichtet werden. Der Plan sieht eine Ausstellungsfläche von 50 000 Quadratmeter vor. Die Gesamtkosten werden heute auf 152 Millionen Mark geschätzt, die von der Stadtverordnetenversammlung angefordert werden.

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

Copyright 1918 by Georg Müller, München.

Schluß. Nachdruck verboten.

„Viel Luxus hat er sich jedenfalls nicht gegönnt," sagte Kenyon halblaut.

Der Raum war groß, mit Fenstern nach beiden Seiten des Hauses, aber enthielt nur einen Schreibtisch, ein paar kleine Rauchtischchen, ein halbgefülltes Bücherregal und einige Stühle. Die Rouleaux waren an allen Fenstern herabgelassen und das Licht matt. Auf einem der Stühle am Ende des Zimmers, einem großen Fauteuil, saß eine undeutlich erkennbare Gestalt, deren Kopf unheimlich schlaff auf die eine Seite herabhing, er war von ihnen abgewandt und dem Fenster zugekehrt, an dem er saß — ganz als hätte er in seinem letzten Augenblick noch einen Schimmer des Tageslichtes auffangen wollen, dem er entfloh. Eine Fliege summte in der Totenstille des Zimmers, und in kurzen Zwischenräumen drang Labertisses Schluchzen herein. Plötzlich, während sie noch stumm in die wunderlich suggestive Szene versunken waren, fuhr Kenyon bei einem Laute zusammen, den er nicht recht agnoszieren konnte, gleich darauf erbleichte er: es war das Plätschern eines Tropfens, der langsam von dem hängenden Kopf auf die Wachstuchmatte gefallen war. Die schwüle Luft des Zimmers wurde ihm mit einemmal unerträglich — was war das auch für eine Idee von Labertisse, die Fenster zu schließen und die Rouleaux herabzulassen? In der Befürchtung, daß Miß Holten ohnmächtig werden könnte, eilte er zu dem nächsten Fenster und schleuderte das Rouleaux in die Höhe. Selbst war ihm in dem wunderlichen Halblicht des Zimmers nicht wenlager als wohl zumute, und das schwere Aufschlagen des Tropfens auf die Matte hatte ihn mit unbeschreiblichem Ekel erfüllt. Als er das Fenster aufgebracht hatte und sich umwendete, um zu sehen, wie es Miß Holten ging, starrte sie noch immer die undeutliche Gestalt in dem Klubsessel an. Als er einen Augenblick den Blick von ihr wandte, fiel er auf den Schreibtisch, wo ein weißes Kuvert an einen Photographieständer gelehnt stand. Er nahm es, und ein leiser Ausruf weckte Fräulein Holten aus ihrem dumpfen Schweigen.

„Miß Holten," sagte er mit gedämpfter Stimme, „ein Brief an Sie!"

Sie zuckte zusammen, als hätte er sie geschlagen. Mit ausgestreckten Händen, die so zitterten, daß sie sie kaum bewegen konnte, ergriff sie das Kuvert, das er ihr reichte, und ließ es dann kraftlos wieder sinken.

„Ich kann nicht, ich kann nicht," murmelte sie.

Kenyon betrachtete sie ängstlich. „Soll ich einen Arzt holen?" fragte er. Er kann vielleicht auch etwas für ihn tun, wollte er hinzufügen, aber unterbrach sich bei der Erinnerung an Labertisses Worte: der halbe Kopf abgeschnitten.

Miß Holten hielt ihn durch eine plötzliche Bewegung und einen entsetzten Blick auf den Klubfauteuil zurück.

„Warten Sie," sagte sie, „später . . . . . zuerst will ich . . . . ."

Ohne den Satz zu beenden, riß sie das Kuvert auf und zog einen weißen Bogen hervor. Mit unsicherem Blick gelang es ihr endlich zu entziffern, was da stand. Die Tinte war rotviolett — wie Blut, schien es ihr.

„Liebes Fräulein Holten," las sie. „Zu Ihnen gehen meine letzten Gedanken, wenn ich jetzt freiwillig Abschied von einem besudelten Leben nehme — dies ist ein Lebewohl und ein Dank!

„Denn Sie sind mir eine seconda primavera gewesen, ein zweiter Frühling an den beiden herrlichen Herbsttagen, die ich Sie gekannt habe, ist meine tote Jugend wieder in mir erwacht — die Jugend, wo die Welt hoffnungsvoll war, wo ich noch das Recht hatte, unter andern Menschen zu weilen und die Liebe eines reinen guten Weibes zu gewinnen. Nehmen Sie meinen letzten Dank dafür!

„Denn ach . . . Sigrid (ich nenne Dich so, und es macht wohl nichts, wenn ich am Rande des Unbekannten wage, es ohne Deine Erlaubnis zu tun), wenn Du es auch nicht weißt, es ist lange her, seit ich dieses Recht verwirkt habe, das Recht, meinen Mitmenschen unerschrocken ins Auge zu sehen und einmal die Liebe eines guten, unschuldigen Weibes zu gewinnen — eines Weibes wie Du, Sigrid. Mein Leben ist eine Kette von Torheiten gewesen, eine Kette von Verbrechen, sagt das Gesetz, und ich will nichts dagegen sagen. Als Du mich fandest, stand ich zu tief, um an Dich zu denken, und als ich das erkannte, begriff ich zum erstenmal die Tiefe meiner Schmach. Und da faßte ich meinen unerschütterlichen Entschluß. Als ich Dich so froh und arglos Dich meiner Obhut anvertrauen sah, da zitterte ich und fühlte mich als der von Eden ausgestoßene Mensch. So oft Du mir in die Augen sahst, so oft ich Dein heiteres Mädchenlachen hörte, zuckte ich zusammen und dachte: wenn sie wüßte, wenn sie wüßte! Und gestern, Sigrid, als ich Dich geküßt hatte, war mein Entschluß gefaßt. Mein ganzes Wesen hungerte nach Dir! Aber das durfte nicht geschehen, ich wollte Deine Reinheit nicht mit meiner Schande besudeln. Bei dem Gedanken, daß Du, ohne die ich nicht leben möchte, mich lieben lernen könntest und dann eines Tages erführest, was ich bin — ein Schwindler, ein steckbrieflich verfolgter Advokat, daß ein Preis, ein lächerlicher Preis von dreitausend Kronen auf meine Ergreifung ausgesetzt war — bei diesem Gedanken, Sigrid, bäumte sich mein ganzes Inneres auf, und ich sagte: Nein, das darf nicht geschehen! Du hast genug gelebt!

Noch einmal, ehe meine Hand den verhängnisvollen Schnitt macht, nehme ich Abschied von Dir, von Deiner reinen, strahlenden, unschuldigen Weiblichkeit. Lebe wohl! Mögen die Götter Dich beschützen, und vergiß, daß Du einen Deiner Unwürdigen gesehen und gesprochen hast, der Dich liebte.

Philipp Collin."

Mit unsicheren Augen hatte sie den Brief zu Ende gelesen, diesen Brief, in dem jedes Wort sie wie ein Peitschenhieb brannte, und sie wollte ihn eben wieder in das Kuvert schieben, als sie plötzlich merkte, daß noch ein kleineres Kuvert darin lag. Mit zitternder Hand zog sie es hervor und fand es zu ihrem Staunen an Mr. Kenyon adressiert. Sie drehte sich um, um ihn zu rufen, und sah ihn eben auf den Zehen zu dem Fauteuil mit seinem unheimlichen Inhalt hingleiten. Ohne ein Wort hervorbringen zu können, sah sie, wie er das Rouleau vor dem Fenster aufzog, und fuhr plötzlich vor einem energisch ausgestoßenen, schallenden, irländischen Fluch zusammen.

„Mr. Kenyon," rief sie mit einer Stimme, die vor Tränen bebte, „wie können Sie — wie können Sie, in Gegenwart des Todes?"

„Oder was!" rief Mr. Kenyon. „Was sind das für Witze, Miß Holten? Ist das Ihr eigener kleiner Scherz, oder hat Ihnen Mr. Collin geholfen, mich auf dieser Expedition zu narren?"

„Ich verstehe Sie nicht," sagte Fräulein Holten mit eisiger Verachtung, „weder was Sie meinen, noch wie Sie es wagen können, in diesem Tone zu mir zu sprechen, noch dazu vor dem Toten."

„Dem Toten," schrie Mr. Kenyon außer sich. „Hier haben Sie Ihren Toten, Miß Holten." Und er schleuderte den zusammengesunkenen Körper aus dem Fauteuil in die Höhe. Er beschrieb einen meterhohen Bogen durch die Luft und fiel mit dumpfem Aufschlagen vor Fräulein Holtens Füße nieder. Ein Regen von roten Tropfen flog dabei aus dem Kopfe. Beinahe hysterisch starrte sie den schlaffen Körper an, die hilflos fallenden Glieder und den formlosen Kopf, bis sie plötzlich mit einem schrillen Lachen vornüber auf den Schreibtisch fiel: ein Mannequin, ein gewöhnlicher Künstlermannequin, dessen Kopf von eingetränkter Oelfarbe triefte, die in feten Tropfen auf den Boden floß.

„Ein Mannequin, ein Mannequin . . . also kein Selbstmord, also . . ." sie sprang rot vor Entrüstung auf, aber trotz alledem mit einem Gefühl der Erleichterung. Ah, er hatte also nur mit ihr gescherzt — mit ihrer reinen unschuldigen Weiblichkeit. Er hatte sie also durchschaut, während sie ihn so gut hinters Licht geführt zu haben glaubte. Er hatte dieses ganze Melodrama arrangiert, die Effekte berechnet, sie mit Reue erfüllt, mit Gewissensqualen, mit Tränen, um sie dann durch diese lächerliche Szene zu demütigen.

„Ah, ich verabscheue ihn, ich hasse ihn!" rief sie, und mit einem schrillen Lachen warf sie das Briefchen, das sie in ihrem eigenen gefunden hatte, Mr. Kenyon zu.

„Ein Brief an Sie, Mr. Kenyon, lesen Sie doch!" rief sie, und Mr. Kenyon, der mit vernichtenden Blicken ihre Gemütsbewegung mitangesehen hatte, nahm den Brief und riß ihn auf, ohne ihn anzusehen. Aber nach einem flüchtigen Blick darauf machte er einen förmlichen Sprung auf Fräulein Holten zu und schrie mehr als er sagte:

„Ah, jetzt fällt mir etwas ein! Jetzt ahne ich, warum der Name dieses Mr. Collin mir so bekannt vorkam. Den ganzen Tag hatte ich das Gefühl, daß ich ihn schon gehört haben muß. Sie hatten doch eine Empfehlung von jemand, nach dem ich zu fragen vergaß, wie hieß er? Antworten Sie."

Ganz erstaunt starrte sie ihn an, bis sie sich plötzlich erinnerte:

„Eine Empfehlung . . . . . ja, von Professor Pelotard, das heißt, ich . . . ."

„Professor Pelotard, ah, eine niedliche Sache! Seien Sie so gut und lesen Sie, Miß! Lesen Sie das!"

Sie nahm das weiße Kärtchen und las:

„Dear Mr. Kenyon. Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihnen eine junge Freundin, Miß Holten aus Schweden, zu schicken, die mich mit Ihrer Hilfe zu arretieren wünschte. Ich bitte Sie, zu tun, was Sie können, um ihren Wunsch zu erfüllen, und ich versichere Ihnen, daß ich nicht geringsten ironisch bin, wenn ich sage, daß Sie wahrscheinlich wie die Patrouille der Karabinieri kommen werden — immer zu spät. Denn schon lange habe ich daran gedacht, der Gerechtigkeit zuvorzukommen, wie die Zeitungen sagen, es war auch sonst eine der wenigen Maximen meines Lebens, dies immer zu tun. Heute abend mache ich einem unwürdigen Dasein ein Ende, in dem Sie, lieber Kenyon, einer der wenigen Lichtpunkte waren. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Zukunft, opfern Sie manchmal einen Gedanken Ihrem unglücklichen Freund

Professor Pelotard,
alias Philipp Collin."

Dann kam ein leerer Raum von einigen Zeilen, dem ein zierlich abgefaßtes P. S. folgte:

„Ich will, daß mein Staub am Mälarstrand ruhe, unter dem schwedischen Volke, das ich so heiß geliebt."

Fräulein Holten sah hastig auf, denn Mr. Kenyon hatte einen Tigersprung auf die Türe zu gemacht.

„Labertisse," brüllte er, „zum Teufel, den werde ich doch wenigstens hopp nehmen."

Mit beträchtlichem Gepolter stürzte er die Treppe hinunter, um nach Mr. Labertisse zu fahnden. Aber es war zu spät. Der treue Diener war längst dem Beispiel seines Herrn gefolgt und mit ihm Mr. Kenyon und seinen Handschellen entellt, unbekannten Schicksalen und Frauen entgegen.

Auf allen Punkten geschlagen, ganz rot vor Erbitterung, kehrte Mr. Kenyon zu dem noch wunderlich niedergeschmetterten Fräulein Holten zurück.

„Und jetzt, Miß Holten," sagte er barsch, „haben Sie die Güte und steigen Sie in dieses Auto. Wir haben noch ein Wörtchen über den Fall Collin zu sprechen."

Versammlung des westfäl. Pächtervereins Wiedau-Fels, Pächter Brüning; für Stockum: Verpächter Bern. Woestmann-Kuck, Pächter Striethoff; für Harle: Verpächter Entrup-Konert, Pächter Franz Borchert und als Obmann Benning Bern. Borchert 29 a; für Gaupel: Verpächter Bern. Woestmann-Kuck, Pächter Striethoff; für Harle: Verpächter Entrup-Konert, Pächter Franz Borchert und als Obmann Benning Im Schützenhofsaal in Coesfeld fand am 5. Februar eine

Feld, Garten und Haus.

Der praktische Landwirt.

Beilage zum „Bocholter Volksblatt."

Bocholt, den 4. März 1922.

Versammlung des westfäl. Pächter- und Siedlerbundes.

Im Schützenhofsaal in Coesfeld fand am 5. Februar eine öffentliche Versammlung des Westfälischen Pächter- und Siedlerbundes statt, die trotz der großen Kälte und des Eisenbahnbeamtenstreiks von Pächtern und Verpächtern gut besucht war. Den Hauptvortrag hielt der Bundesvorsitzende Regierungslandmesser Meincke-Coesfeld. Er sprach in eingehenden Ausführungen über „Die Bedeutung eines Reichspachtschutzgesetzes für Landwirtschaft und Volksernährung". An die Darlegungen des Herrn Meincke knüpfte sich eine längere und oft recht lebhafte Aussprache an. Schließlich wurden mit zahlreichen Stimmen folgende zwei Entschließungen angenommen, von denen die erste von Frau Schulze Temming, die zweite von Herrn Meincke eingebracht wurde:

Wir bitten die Staatsregierung, daß die Eigentumsrechte der früher reichsunmittelbaren Fürsten, welche als Rechtsnachfolger des Fürstbischofs von Münster von 1803 bis 1806 in einem Teile des Münsterlandes regiert haben, geprüft werden. Wir fordern, daß alle noch bestehenden Vorrechte beseitigt werden und die alteingesessene Bevölkerung wieder in den freien Besitz ihres heimischen Bodens gesetzt wird."

„Zwecks Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion fordern wir reichsgesetzliche Regelung des Pachtschutzes gemäß den Beschlüssen des Ausschusses des Westf. Pächter- und Siedlerbundes zu Hamm am 6. Januar 1922. Wir sprechen uns aufs schärfste gegen den Vorschlag aus, die gesetzliche Regelung den Einzelbestimmungen der Landesgesetzgebung zu überlassen, da wir darin nur eine den Pächtern schädliche Maßnahme und insbesondere eine Verschleppung der so dringlichen und wichtigen Regelung erblicken können."

Die Frage des Pachtschutzes war auch bereits in der Sitzung des Landw. Ortsvereins Ende Januar angeschnitten. Der Referent des Tages, Dr. Hofschlag, hatte das Thema angeschnitten und die Unsicherheit bedauert, die durch diese Frage in die Landwirtschaft getragen sei. Er schilderte eingehend die Schwierigkeiten bei der augenblicklichen Festsetzung des Reinertrages. Die Erkenntnis, daß die Pacht nicht der Markentwertung nach erhöht werden darf, ist allgemein geworden. Als Grundlage empfiehlt er den durchschnittlichen Reinertrag. In der darauf folgenden Aussprache versuchte Frau Schulze Temming die Pächtervereinigung zu verteidigen und trug sodann ihren bekannten Erbstreit mit dem Fürsten von Salm-Horstmar vor. Solange eine Rentkammer bestände, müsse auch ein Pächterverein da sein. Kammerdirektor Wolfram erwiderte darauf, daß die neuen Pachtverträge mit der größten Mehrzahl der fürstlichen Pächter im Frieden abgeschlossen seien. Landgerichtsdirektor Bräutigam besprach in längeren Ausführungen die Anregungen Dr. Hofschlags. Den Pachteinigungsämtern seien keine Richtlinien zur Verfügung gestellt worden. Bei dem verschiedenartigen Boden müsse von Fall zu Fall entschieden werden, wodurch Fehler unvermeidlich seien. Redner begrüßt den Vorschlag zur Wahl von Vertrauensmännern, die den Pachteinigungsämtern wesentlich die Arbeit erleichtern könnten und bemerkt, daß nach Einsichtnahme in die fürstlichen Pachtverträge er feststellen könne, daß sie sich durchaus im Rahmen der üblichen Pachtpreiserhöhungen hielten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Pächtern und Verpächtern dürften nicht hart gegen hart ausgefochten werden, sondern müßten ihre Erledigung unter Ausschaltung jeder persönlichen Schärfe in gemeinsamer Zusammenarbeit finden. Schließlich wurde die Wahl des Schlichtungsausschusses vorgenommen. Es wurden gewählt für Klemschen Verpächter Westrick-Schering sen., Pächter Brüning; für Stockum: Verpächter Wiedau-Fels, Pächter Bern. Borchert 29 a; für Gaupel: Verpächter Bern. Woestmann-Ruck, Pächter Strietholt; für Harle: Verpächter Entrup-Konert, Pächter Franz Borchert und als Obmann Benning Bern., Gaupel.

Praktische Winke.

— **Die Kartoffeln müssen im Keller möglichst viel frische Luft erhalten,** damit nicht allzu großer Wasserverlust eintritt. Deshalb dürfen sie nicht zu hoch aufeinandergeschichtet werden (höchstens 80—100 Zentimeter), nicht unmittelbar auf dem Boden zu liegen kommen oder in festen Kästen oder Kisten aufbewahrt werden. Vielmehr soll die Luft von allen Seiten an die Kartoffeln herantreten können. Außerdem sind sie trocken in den Keller zu bringen und alle kranken Knollen zu entfernen; alles unnötige Werfen und Drücken ist zu vermeiden. Auf diese Weise schützt man sie nach Möglichkeit vor Fäulnis und ähnlichen Krankheiten.

— **Festsitzende Glasstöpsel aus dem Flaschenhals leicht zu lösen.** Die Glasstöpsel von Kristallflachen (für die Aufbewahrung von Essenzen und Essig, wie auch Salatöl) setzen sich manchmal so fest, daß sie mit der bloßen Hand nicht mehr geöffnet werden können. Wenn man aber den Hals der Flasche da, wo der Stöpsel innen liegt, über einer rußenden Kerzenflamme erwärmt, so dehnt er sich aus und der Stöpsel läßt sich meistens leicht entfernen. Es ist aber unbedingt notwendig, daß man dabei die Flasche langsam dreht, damit alle Teile des Halses gleichmäßig erwärmt werden, sonst springt das Glas. Der Ruß schützt ebenfalls vor zu rascher Erhitzung und damit vor derd Gefahr des Springens. Er läßt sich dann leicht mit einem trockenen Tuch abwischen. Wasser darf natürlich nicht an den heißen Flaschenhals gebracht werden, sonst springt er unfehlbar in Stücke.

— **Ein vielfaches, sehr bewährtes altes Hausmittel zur Erhaltung und Verschönerung der Zähne ist:** Kalmus, Chinarinde und Schlemmkreide zu gleichen Teilen, mit welchen man die Zähne tüchtig bürstet und dann mit lauwarmem Wasser nachspült.

— **Messing- und Kupfergeschirr** ist unverwüstlich im Gebrauch, wenn es vor scharfem Stoß bewahrt und nach Gebrauch stets sofort gut gereinigt und geputzt wird. Als Reinigungsmittel bewährt sich eine Mischung von gleichen Teilen Essig, Salz und Mehl, darauffolgendes Spülen mit klarem Wasser, Austrocknen mit Tüchern und Nachtrocknen im warmen Ofen.

— **Frische Tintenflecke entfernt man aus der Tuchauflage des Schreibtisches, aus Tischdecken, Teppichen** und ähnlichen wollenen Stoffen, wenn man mit Watte, Schwamm oder Löschpapier zunächst die Tinte auffaugt, dann den Fleck mit Milch befeuchtet und mit Watte reinigt, bis er verschwunden ist. Zum Schluß wäscht und bürstet man mit Seifenwasser und reinem klaren Wasser nach und reibt mit einem Tuche trocken.

— **Möbel, namentlich Mahagonimöbel werden wie neu,** wenn man sie mit Essig, dem nur ein paar Tropfen Speiseöl zugemengt werden, abreibt, dann mit einem weichen, wollenen Tuche nachreibt; jeder Fleck wird entfernt; die Arbeit ist leicht und schnell ausgeführt.

— **Gegenstände von Lackleder** wie z. B. Halbschuhe, Stiefel, Besätze an solchen, Portemonnaies, Handtäschchen, Gürtel usw. büßen bei längerem Gebrauch ihren Hochglanz ein und werden stumpf. In diesem Falle ist ein Bearbeiten mit irgendwelchem Oel oder Fett ergebnislos, es kann nur das Uebel verschlimmern. Wendet man jedoch Zwiebel derart an, daß mit einer saftreichen Zwiebelhälfte die betreffenden Sachen eingerieben und schließlich mit einem wollenen Lappen nachpoliert werden, so zeigen sich die Sachen wieder sehr gut glänzend.

Die Kartoffelversorgung.

Anscheinend haben wir Deutsche zurzeit nicht nur die ganze Welt, sondern auch den Himmel gegen uns. Die Dürre des letzten Sommers war die schlimmste, welche ich in mehr als fünfjähriger Tätigkeit als Landwirt erlebt habe, und sie hat in einzelnen Teilen sowohl des Westens wie des Ostens geradezu vernichtend gewirkt. Ihre Folgen werden sich namentlich durch die fast allgemeine Futternot noch auf Jahre hinaus fühlbar machen. Trotzdem ergeben die jetzt vorliegenden Erhebungen über unsere Ernteerträge, daß der Mehrertrag dieses Jahres an Brotgetreide gegenüber dem letztverflossenen, ungefähr der vorjährigen Einfuhr gleichkommt, und daß wir in Kartoffeln zwar nur mit einer knappen Mittelernte rechnen können, daß wir aber damit in der Lage sind, bei vernünftiger Wirtschaft den Bedarf an Speisekartoffeln zu decken.

Das Kartoffelgeschäft hatte in diesem Jahre mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sich schon bei Beginn der Ernte zeigte, daß die Erträge auch in den einzelnen Provinzen nach Boden- und Witterungsverhältnissen ungewöhnlich verschieden waren. Sie schwankten in Pommern zwischen 25 und 160 Zentnern je Morgen, wobei aber leider die niedrigsten auf die leichten, also die hauptsächlichsten Kartoffelböden entfallen. So war es unmöglich, Kaufverträge frühzeitig abzuschließen, da die Lage nicht zu übersehen war. Daß die Preise auch für Kartoffeln in diesem Jahre steigen mußten, das war angesichts der sprunghaften Erhöhung der Preise aller landwirtschaftlichen Bedürfnisse und des niedrigen Geldwertes klar. Man darf auch nicht übersehen, daß die Höhe der Preise sich nicht nach dem Ertrag in den günstigsten Bezirken richten kann, sondern daß sie auch bei den leichten, in diesem Jahre durch die Dürre besonders geschädigten Gegenden die Unkosten decken müssen, will man diese nicht zugrunde richten und damit für die Folge den Kartoffelanbau einschränken. Gerade diese Böden aber sind diejenigen, in deren Fruchtfolge die Kartoffel den größten Raum einnimmt, während auf den besseren und besten die Rübe vorherrscht, und für sie die diesjährigen Kartoffelerträge nur eine Ausnahme bilden.

So kam das Kartoffelgeschäft erst sehr allmählich mit Preisen um 40 Mark je Zentner in Gang. Nun aber versagte die Eisenbahn, deren Verwaltung in keiner Weise die nötigen Maßnahmen für eine genügende Wagengestellung getroffen hatte, und so stellte sich eine, bei der vorgerückten Jahreszeit sehr bedenkliche Stockung in dem Versand nach den Bedarfsbezirken — namentlich nach Westen — ein. Diese Verzögerung rief dort um so größere Sorge und Nervösität hervor, als bekanntlich das Rheinland eine Mißernte in Kartoffeln zu verzeichnen hatte. Die dortigen Landwirte haben nicht ihren eigenen Bedarf geerntet — und als die übliche Zufuhr aus Holland ausblieb. So überschwemmte man den Osten mit einem Heer von Aufkäufern und Schiebern, welche sich in plan- und gewissenloser Weise überboten, diese bis auf mehr als 70 Prozent emportrieben und damit natürlich die Sorge in den Kreisen der Verbraucher vermehrten, die Erzeuger kopfscheu machten. Die Eisenbahnverwaltung entschloß sich nun endlich, durchgreifende Maßnahmen für eine bevorzugte Abfuhr der Kartoffeln zu treffen, aber auch jetzt noch mit ungenügendem Erfolg. Immer wieder wird in Pommern geklagt, daß einzelne Bahnhöfe vollgestopft sind mit beladenen Wagen; in Ostpreußen beschwert man sich, daß ganze Bahnstrecken voll beladener Kartoffelzüge stehen, die nicht abgefahren werden. Wenn die Eisenbahnverwaltung jetzt damit paradiert, daß der Kartoffelversand in diesem Jahre schon größer gewesen sei, als er um dieselbe Zeit des verflossenen Jahres war, so ist das leider für den Umfang der Versorgung des Westens nicht maßgebend, da diesem diejenigen Mengen fehlen, welche sonst die dortige Landwirtschaft abgeben konnte und welche Holland lieferte. In den Provinzen des dürfte der Bedarf der Städte in der Hauptsache gedeckt sein. Die Landwirte haben vielfach eingegriffen, indem sie sehr erhebliche Mengen geschenkweise und zu ermäßigten Preisen geliefert haben. Es war mir auch vor etwa vierzehn Tagen noch möglich, für Industriearbeiter des Westens geringe Mengen für 54 ℳ zu beschaffen, heute ist das dank der wüsten Preistreiberei durch die Agenten und Aufkäufer ausgeschlossen. Diese, nicht die Landwirte, tragen die Schuld an den heutigen Preisen und damit an der angstvollen Erregung in den Bedarfsbezirken.

Trotzdem wird die ausreichende Versorgung des Westens erfolgen, wenn wir die bisherige günstige Witterung behalten, wenn man schädigende Eingriffe durch die Behörden vermeidet, und wenn vor allen Dingen die Eisenbahn ihre Schuldigkeit tut.

Immerhin aber scheint es doch an der Zeit, daran zu denken, wie man einer Wiederholung derartiger Mißstände vorbeugen kann, bevor die Erfahrungen dieses Herbstes wieder in Vergessenheit geraten. Wir haben diesmal gesehen, daß es sehr spät werden kann, bevor sich der Ausfall der Kartoffelernte und damit die Preisbildung übersehen läßt und daß es dadurch unmöglich wird, rechtzeitig umfangreiche feste Abschlüsse in Kartoffeln zu machen. Dem läßt sich meines Erachtens nur auf folgende Weise vorbeugen:

Bei einer unserer landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen in Berlin — Kartoffelbaugesellschaft oder Hauptlandwirtschaftskammer richtet die Landwirtschaft eine Vermittlungsstelle für die Versorgung mit Speisekartoffeln ein. Bei dieser melden die mit ihr verbündeten Organisationen der Bedarfsbezirke, Stadtverwaltungen, Gewerkschaften, Industriegesellschaften usw. ihren Bedarf für Herbst- und Frühjahrslieferung frühzeitig an. Die Organisationen der Ueberschußbezirke, Genossenschaften, Gesellschaften m. b. H. der eingesessene solide Handel übernehmen gegenüber dieser Stelle die Lieferung bestimmter Mengen. Um zu ermöglichen, daß sie sich rechtzeitig eindecken können, wird

bei der Vermittlungsstelle eine Preisnotierungsstelle eingerichtet, welche zu Teilen aus Erzeugern, Verbrauchern und Aufkäufern besteht und dann für jede Woche die der Lage angemessenen Preise notiert, welche dann für die Lieferungen während dieser Zeit für Käufer und Verkäufer maßgebend sind. So kann der Händler fest kaufen, Erzeuger und Verbraucher haben die Sicherheit, daß ihre berechtigten Belange gewahrt werden, daß sie den der Lage entsprechenden Preis erhalten, und wenn dann die Eisenbahn rechtzeitig auf dem Platze ist, so kann sich der Versand in aller Ruhe rechtzeitig abwickeln.

Die Landwirtschaft hat sich immer und immer wieder erboten, zu einer möglichst unmittelbaren Belieferung der Bedarfsbezirke die Hand zu bieten. Ihre Bemühungen sind aber immer gescheitert an der Verständnislosigkeit und kleinlichen Preispolitik der Gegenseite. Auf den Landwirt aber wird immer alle Schuld geschoben, gegen ihn richtet sich dann die ganze Hetze. Sollte nicht die Not dieser Zeit uns endlich dahin führen, daß wir uns genügen lassen an den äußeren Feinden? Sollten wir nicht endlich einmal lernen, daß wir uns mit gutem Willen und ruhiger Ueberlegung gegenseitig das Leben erleichtern können? Wir reiben heute unsere besten Kräfte in unfruchtbarem Streit gegeneinander auf. Mir scheint, wenn es jemals angebracht war, dann müßte heute ganz besonders der große sittliche und tiefreligiöse Leitgedanke des Genossenschaftswesens das: „Alle für einen, einer für alle", die schönste Verwirklichung des Gedankens der christlichen Nächstenliebe, uns den Weg zeigen zur großen geschlossenen Arbeitsfront im Dienste unseres Vaterlandes und zu unserem eigenen Besten. Nur in gemeinsamer Arbeit werden Stadt und Land sich gegenseitig kennen lernen und damit eingebildete Gegensätze beseitigt werden, welche heute uns alle und unser Vaterland schwer schädigen. Hier liegt vielleicht zum letzten Male eine Möglichkeit zu solcher Arbeit vor.

Kann die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk vollständig ernähren?

Die Landwirtschaft kann von sich aus allein die Produktionssteigerung, die notwendig ist, um das Volk aus eigenem Boden zu ernähren, nicht vollziehen. Eine steigende Produktion hat vor allem den Arbeits- und Wirtschaftsfrieden zur Voraussetzung. Weiter müssen der Landwirtschaft die notwendigen Betriebsmittel, insbesondere Kunstdünger, Betriebsstoffe, Eisenbahnwagen und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Eine vernünftige Wirtschafts- und Finanzpolitik muß getrieben werden. Die neuen Steuern dürfen nur so sein, daß die Wirtschaft nicht erschlagen wird. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, dann sind alle Berechnungen umsonst und die Zeche bezahlt, wie bei der Zwangswirtschaft, der kurzsichtige Verbraucher.

Die Kardinalfrage ist die: Kann die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk vollständig ernähren? Antwort: Ja, aber nicht sofort; im günstigsten Fall von der Ernte 1923 ab!

Begründung: Um das Volk voll ernähren zu können, müssen wir künftig mehr ernten pro Hektar Getreide 3,60 Zentner, Kartoffel 7,20 Zentner und wir müssen mehr gewinnen beim Fleisch pro Stück 100 Pfund, bei der Milch pro Kuh 87 Liter. Hauptfaktoren bleiben Getreide und Kartoffel. Der Fleischverbrauch könnte zugunsten des Milchgenusses etwas nachlassen. Vor dem Kriege haben wir fast zuviel Fleisch verzehrt (pro Kopf im Jahre 52 Kilogramm). Diesen angeführten Zahlen ist die Ernte von 1920 zugrunde gelegt. Ein anderes Bild: Die Getreideanbaufläche Deutschlands beträgt 60 Prozent des deutschen Acker- und Gartenlandes. Demgegenüber nehmen Hackfrüchte nur 19 Prozent, Futter-Pflanzen nur 10 Prozent ein. Vor dem Kriege hatten wir an Getreide täglich pro Kopf 500 Gramm zur Verfügung. Wieviel müssen wir nun mehr erzeugen, um zu diesem Stande wieder zu kommen? Die Berechnung auf Grund der Statistik über Getreide-Ein- und -Ausfuhr ergibt kein richtiges Bild. Vor dem Kriege wurde sehr viel Getreide verfüttert, durchschnittlich rund die Hälfte. Futterarme Jahre trieben die Verfütterung noch höher. Man muß also eine andere Grundlage nehmen. In dem sehr guten Getreidejahr 1913 ernteten wir über 5 Millionen Tonnen Weizen und über 12 Millionen Tonnen Roggen, zusammen etwa 17½ Millionen Tonnen Brotgetreide. Nun haben wir durch den Krieg an Bevölkerung 11 Prozent, an Getreideanbaufläche jedoch 20 Prozent verloren. An Ernte von Brotgetreide wäre darnach heute einzusetzen etwa 13,8 Mill. To. Diese Zahl gründet sich aber auf die gute Ernte von 1913. Die Durchschnittsernte ist aber 20 Prozent niedriger anzusetzen. Sonach bleiben etwas über 11 Mill. To. Brotgetreide. Der Verbrauch von 60 Millionen Deutschen ist bei 500 Gramm pro Tag 10,8 Mill. To. Somit ergibt sich sogar ein Ueberschuß an Brotgetreide. Auch schon vor dem Kriege gestaltete sich die Berechnung in derselben Weise. Nun kommen wir aber mit unserer Gerstenernte nicht aus; vor dem Kriege führten wir 3,3 Mill. To. Gerste ein. Hierfür ist kein Ersatz vorhanden, im Gegenteil, es ist noch Land freizumachen für Oel-, Gespinnst- und Futterpflanzen. Was an Brache-Rückgang gewonnen werden kann, wird der vermehrte Kartoffel- und Rübenbau aufzehren. Eine neuere Statistik liegt hierfür nicht vor. Man kann aber annehmen, daß die fehlenden 3,3 Mill. To. Gerste auf Rechnung von Brotgetreide gehen. Somit bleiben uns zum Verbrauch nur noch knapp 7,8 Mill. To., dem ein Bedarf von 10,8 Mill. To. gegenübersteht. Und das macht einen Fehlbetrag von rund 3 Mill. To. Dieser Fehlbetrag auf die neue Getreideanbaufläche von 12,5 Millionen Hektar verteilt, gibt auf einen Hektar 0,24 To., ist gleich 240 Kilogramm. Es ist auf das bestimmteste anzunehmen, daß diese Fehlbetragszahl eher zu hoch als zu niedrig ist. Wir ernteten vor dem Kriege 3,5 Mill. To. Gerste. Dazu führten wir 3 Mill. To. ein. Die eingeführte Menge ist oben in Rechnung gesetzt. Nun ist aber erstens unsere Brauerei-Industrie erheblich zurückgegangen, was zugunsten des Getreide-Verbrauchs ausschlägt und zweitens wurde vor dem Kriege mit Brot und Getreide viel Verschwendung getrieben, was bei einem ärmer gewordenen Volke nicht mehr vorkommen wird. Drittens könnte hinzukommen, daß die Regierung die Herstellung feinsten Weizenmehls, sowie von Kuchen- und Feingebäck durch Verbot oder Besteuerung solange zurückschraubt, bis wir wieder genügend Getreide haben. Eine derartige Maßnahme wäre für die Uebergangszeit bis zur Vollernte sehr zu empfehlen. Die Fehlmenge würde sich durch diese Maßnahmen um etwa die Hälfte verringern, somit pro Hektar auf 120 Kilogramm. Das Volk muß auch wissen, daß Deutschland ein Roggenland und kein Weizenland ist. Einem Drittel Weizen stehen zwei Drittel Roggen gegenüber. Das Roggenbrot darf nicht verschmäht werden, es ist kräftiger als Weizenbrot, macht starke Knochen, gesunde Nerven! Die Roggenernte ist die sicherste.

Wie legt man zweckmäßig eine kleine Hühnerzucht an?

Unter einer kleinen Geflügelzucht verstehen wir eine solche, deren Zweck der ist, lediglich den eigenen Haushalt mit dem Bedarf an Eiern zu versorgen und ab und zu einmal ein gebratenes Hähnchen oder eine Henne in Reis auf den Tisch zu bringen. Der Eierverbrauch im Deutschen Reiche betrug vor dem Kriege nach den statistischen Ermittelungen etwas über 100 Stück jährlich auf den Kopf der Bevölkerung, ebensoviel ungefähr, wie eine Henne im Jahre legt. Mithin ist pro Kopf eine Henne erforderlich. Der hohe Preis der Eier und die Unmöglichkeit, solche überhaupt in ausreichender Zahl zu kaufen, hat nun viele Familien veranlaßt, sich einen Stamm Hühner anzulegen und es wäre zu wünschen, daß in Zukunft alle, deren Hauswesen dafür geeignet ist, das tun; denn diese Selbstproduktion geschieht fast ohne Kosten. Da aber vielfach die notwendigsten Kenntnisse fehlen, sei hier das Erforderliche angeführt, um Enttäuschungen und Fehler zu vermeiden.

Bevor man sich Hühner anschafft, müssen, falls geeignete Aufenthaltsräume fehlen, diese hergerichtet werden, nicht erst dann, wenn die Tiere schon eingetroffen sind. Notwendig ist zunächst ein Nachtstall mit Sitzstangen, auf denen die Hühner schlafen, und zwar braucht ein Huhn ca. 20 Zentimeter Sitzstangenlänge, für ein halbes Dutzend Hühner mit Hahn also 1,40 Meter, wofür je nach der Art des Stalles ein oder zwei Sitzstangen ausreichen, die von einander ca. 40 Zentimeter entfernt sein müssen. 5—7 Zentimeter breite, dicke Latten, deren Kanten etwas abgerundet werden, und die nicht festgenagelt sind, sondern in Lagern liegen und zur Reinigung leicht abgenommen werden können, sind für schwere Hühner ca. 50 Zentimeter, für leichte Rassen ca. 1 Meter hoch vom Fußboden in gleicher Höhe anzubringen. Hiernach ist die Größe des Stalles zu bemessen, der nicht zu klein, aber auch, um im Winter die Wärme besser zusammenzuhalten, nicht wesentlich größer sein soll. Auf dem Bauernhofe findet sich leicht ein Raum, der mit geringer Mühe und wenig Kosten als Geflügelstall einzurichten ist. Nicht selten sind auch auf städtischen Grundstücken solche Räume anzutreffen. Zu warnen ist davor, das Geflügel unmittelbar in demselben Stalle mit anderem Vieh unterzubringen, wie es leider vielfach geschieht. Vielmehr soll, wenn man schon den Großviehstall — niemals den Schweinestall — dazu benutzen will, der Nachtsitzplatz für Geflügel durch undurchlässige Wände (hergestellt aus gefugten Brettern oder Zementplatten) von den Viehstallungen getrennt sein, so daß die Dünste in das Geflügelabteil nicht eindringen können und ebensowenig Ungeziefer nicht übergreifen kann. Wärme ist den Tieren weniger nötig als viel Licht und Luft. Der Boden des Stalles wird mit Sand, Kalk oder Torfmull bedeckt, und ist stets sauber zu halten. Vor allem muß der Stall sich gut lüften lassen, große Fenster haben und sonnig sein. Ein dunkler, unsauberer Stall mit schlechter Luft ist der schlimmste Fehler.

Für je drei Hühner genügt ein Legenest, am besten Kästen aus Holz mit ca. 10 Zentimeter hohen Seitenwänden, immer mit kurzem Heu oder Torf als Unterlage für die Eier, gegen das Ungeziefer mit Kalk ausgestrichen und mit Insektenpulver bestreut. Die Nester sind im Halbdunkel aufzustellen oder an die Wand zu hängen.

Außer dem Nachtstall ist ein Scharraum mit Dach als geschützter Aufenthaltsplatz für die Tiere an nassen und kalten, windigen Tagen erforderlich, weil die Tiere sich durch Scharren die erforderliche körperliche Bewegung schaffen sollen, weshalb man Körnerfutter in die Streu harkt. Der Boden wird wenigstens 20 Zentimeter hoch mit Streu von Häcksel, Kaff, Laub, Stroh, Torf usw. bedeckt, so daß die Körner darin verschwinden. Die Größe des Scharraums ist nach der Anzahl der Hühner zu bemessen, sodaß auf jedes Huhn ca. 2 Quadratmeter kommen, je größer aber, desto besser. Der Scharraum kann auch weiter ab vom Stall liegen, er muß unten ca. 60 Zentimeter hoch gegen Wind geschützt sein. Hier werden Rüben oder Büschel von Grünfutter zum Abpicken aufgehängt; nicht auf den Boden werfen! Hier werden auch die Futtertröge und Trinkeimer auf 20 Zentimeter hohen Böcken aufgestellt.

Außerdem brauchen die Hühner einen Auslauf oder Laufraum, der am besten in den Obsthof oder die Wiese sich erstreckt. Ist freier Auslauf nicht möglich, so genügt auch ein eingefriedigter Lauf, wo sie möglichst Würmer, Insekten usw. finden. Ein Düngerhaufen ist nebenbei ein guter Tummelplatz für Hühner. Ist der Auslauf mit Gras bewachsen, so müssen wenigstens acht Quadratmeter pro Tier gerechnet werden, wenn die Grasnarbe erhalten bleiben soll. In den Auslauf soll die Sonne scheinen; denn Sonne ist das Lebenselement; andererseits muß bei heißen Sommertagen durch Büsche und Bäume Schatten geboten werden.

Was die Wahl der Rasse angeht, so können bei freiem Auslauf alle Rassen mit Nutzen gehalten werden, vor allem leichte Rassen, die weit umherstreifen und sich einen beträchtlichen Teil ihres Futters selbst suchen. Für Einsperrungen kommen meist nur die mittelschweren Rassen in Betracht. Eierertrag muß der Hauptzweck der Hühnerhaltung sein, und diese Rassen sind größtenteils bessere Winterleger als die leichten und versorgen uns daher gerade zu derjenigen Zeit mit Eiern, in welcher sie am höchsten im Preise stehen. Zu diesen Rassen gehören in erster Linie: **Wyandottes**, namentlich die weißen, **Plymouth-Rocks**, **Rodeländer**, **Faverolles**, **Sussex**, **Reichshühner**.

Da die Hühner durchweg im 1. und 2. Legejahre die meisten Eier legen, so ist es ratsam, sie nur 2 Jahre zu halten, also in jedem Jahre die Hälfte der Tiere durch Junghennen zu ersetzen. Jene mittelschweren Rassen haben nach dem zweiten Legejahre noch ein prima Fleisch, und wiegen ca. 5—6 Pfund.

Bei Anlage einer Geflügelzucht sollte man nur von als reell bekannten Züchtern im Inlande kaufen und nur Tiere von leistungsfähigen Stämmen, selbst wenn man dafür etwas mehr zahlen muß. Jedenfalls kaufe man kein rasseloses Mischmasch; denn es verursacht die gleichen Unterhaltungskosten wie Rassetiere, bietet aber keine Gewähr für seine Leistungen, die man bei Rassetieren guter Abstammung erwarten kann. Das hervorstechendste Merkmal der Rasse ist ja, daß es seine Eigenschaften, innere wie äußere, Form, Figur, Farbe, Zeichnung und Legefähigkeit mit Sicherheit auf seine Nachkommen vererbt. „Landhühner" sind Mischblüter und was und ob sie vererben, ist ungewiß, zudem ist ihr Fleisch selbst bei jungen Tieren trocken und zäh.

Der billigste Weg zur Beschaffung der Legetiere ist der Kauf von Bruteiern und eigene Aufzucht der Küken. Sie erfordert die Bereithaltung einer brütlustigen Henne und man muß wissen, wie die Brut zu bewerkstelligen ist. Immerhin ist das Ergebnis bei Bruteiern aus mancherlei Gründen ein unsicheres, ohne daß den Züchter der Bruteier die Schuld trifft. Der Kauf von Eintagsküken ist schon ratsamer. Will man ganz sicher gehen, so kauft man ausgewachsene Tiere von Frühbruten, für die man allerdings einen bedeutend höheren Preis anlegen muß. Für beschränkte Verhältnisse kommen unsere Zwerghühner in Betracht, die durchweg auch gute Eierleger sind.

Ueber Pflege und Fütterung gilt das in dem Satz: „Die Geflügelhaltung in der Stadt auf kleinstem Raum ohne Auslauf" schon Gesagte. Es mag nur noch betont werden, daß alles Futter in zerkleinerten Stücken zu geben ist, das Huhn ist kein Hund. Fleischstücke, Sehnen, Schwarten müssen weich gekocht und in Stücke geschnitten werden. Knochen und Knorpel sind ein ganz brillantes Futter, müssen aber mit dem Kopf des Beiles total zerschlagen oder mit der Knochenmühle gemahlen werden. Der reichlich in ihnen vorhandene phosphorsaure Kalk, verbunden mit der stickstoffreichen Leimsubstanz ist eins der gehaltreichsten Futtermittel.

bei der Verteilungsstelle eine Preisnotierungsstelle eingerichtet, welche zu Teilen aus Erzeugern, Verbrauchern und Aufkäufern besteht und dann für jede Woche die der Lage angemessenen Preise notiert, welche dann für die Lieferungen während dieser Zeit für Käufer und Verkäufer maßgebend sind. So kann der Händler fest kaufen, Erzeuger und Verbraucher

pro Kopf 500 Gramm zur Verfügung. Wieviel müssen wir nun mehr erzeugen, um zu diesem Stande wieder zu kommen? Die Berechnung auf Grund der Statistik über Getreide-Ein- und -Ausfuhr ergibt kein richtiges Bild. Vor dem Kriege wurde es wäre zu wünschen, daß in Zukunft alle, deren Hauswesen dafür geeignet ist, das tun; denn diese Selbstproduktion geschieht



durch Mittel aus der
Medizinal-Drogerie H. Uhlenkotte, Bocholt i. W.
Neustraße 18.

Herren- u. Damen-Garderobe. Kinderkleider, Pelze, Teppiche, Felle, Vorlagen usw.
werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen gereinigt und gefärbt.

J. Jngenschay,
Bocholt, Casinowall 425. Telefon 347.

Steckbrief.

Gegen den Handarbeiter Wilhelm Schöppner aus Bocholt, geb. am 18. August 1897 zu Marten, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Befreiung eines Fürsorgezöglings verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten D L 15/17 — 21 sofort Mitteilung zu machen.

Bocholt, den 26. Februar 1922.

Preuß. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung vom 7. Dezbr. 1921 erhalten die bedürftigen deutschen Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung auf Antrag Unterstützung.

Diejenigen Rentenempfänger, welche Ansprüche auf diese Unterstützung erheben, werden ersucht, ihren diesbezüglichen Antrag unter Vorlage des Rentenbescheides bis zum 10. März ds. Jahres auf dem Bürgermeisteramte zu stellen.

Anholt, den 1. März 1922.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Gemeinde Anholt über die gemäß Gesetz vom 26. 6. 1921 zu erhebende Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues liegen vom 3. März ds. Jrs. ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Anholt, den 1 März 1922.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Für den Bezug von Brennstoff in der Stadt Bocholt werden von heute ab folgende Preise festgesetzt:

Hausbrandstückkohlen	59.— ℳ
Nußkohlen I, II, III	60.— ℳ
Nußkohlen IV	59.— ℳ
Eßnußkohlen I, II	64.— ℳ
Eßnußkohlen III	63.— ℳ
Anthrazit-Nußkohlen I	64.— ℳ
Anthrazit-Nußkohlen II	69.— ℳ
Anthrazit-Nußkohlen III	63.— ℳ
Eiform- oder Steinkohlenbriketts	62.— ℳ
Braunkohlenbriketts (nur für Bäckereien)	37.— ℳ
Zechenkoks 30/50, 40/60, 60/90, 80/100, Stückkoks	66.50 ℳ
Zechenkoks 20/40	65.50 ℳ

Vorstehende Preise gelten für den Bezug von zirka 20 Zentner durch Fuhre frei ins Haus im Bezirk der Stadt Bocholt. Sacklieferungen bedingen einen Aufschlag von 2.— ℳ je Zentner auf obige Preise.

In diesen Preisen sind die Kohlen- und die Umsatzsteuer enthalten. Die Preise sind unter Zugrundelegung der neuerdings vorgenommenen Erhöhung der Zechenpreise festgesetzt worden.

Der Verkauf der Brennstoffe erfolgt nur gegen Barzahlung.

Bocholt, den 3. März 1922.

Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Die erhebliche Steigerung der Kohlenpreise vom 1. März d. J. hat eine entsprechende Steigerung der Gas- und Strompreise vom 1. März d. J. ab zur Folge.

Da uns z. Zt. die genauen Angaben über die in Frage kommenden Kohlenpreiserhöhungen noch fehlen, können wir die Preissteigerung für Gas und Strom noch nicht bekannt geben, dieses wird in den nächsten Tagen erfolgen.

In Gemäßheit des Beschlusses der Deputation der städtischen Betriebswerke vom 23. Mai 1920 bringen wir dieses zur allgemeinen Kenntnis, damit unsere Abnehmer mit einer entsprechenden Erhöhung ihrer Betriebskosten rechnen können.

Bocholt, den 3. März 1922.

Städt. Licht- und Wasserwerke

J. Rindlisbacher, Bocholt i. W.
Nordwall 11 — Klaviermacher — Nordwall 11

Durch vorzügliche fachgemässe Ausnutzung liefere ich neue Pianos in bester Friedensausstattung zu konkurrenzlos niedrigen Preisen.



◆ Verlangen Sie bitte sofort nähere Offerte. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. ◆

Pianos -:- Flügel -:- Harmoniums
Lager, Kauf, Tausch, Miete, Stimmen. — Eigene Reparatur-Werkstätte.

Das neueste
Mode-Album,
Wäsche-Album,
Handarbeits-Album,
Kindermoden-Album
vorrätig. 1443p
J. & A. Temming, Abtlg. Bücher.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. März 1922.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt 2 Uhr Kreuzweg-Andacht, 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion Sams ag 12 Uhr Vorbereitung Das Männer-Apostolat hat bei der 8 Uhr-Messe gemeinsch. hl. Kommunion.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8,15 und 9 Uhr Lesemessen, 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt Heute haben die Männer 7,15 Uhr Monats- und Apostolatskommunion.

St. Josephs. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt, 7 Uhr Monatskommunion für die Männer, 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Knaben aus der Schule 2, Samstag 12 Uhr ist Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht. (Gymnasium) 8.30 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

Suderwick. 7,30 Uhr Frühmesse und gemeinsch. hl. Kommunion der Schulkinder und der Männer und Jünglinge, 10 Uhr Hochamt, nachm. 2,30 Uhr Fastenandacht mit redigt. Montag 7,15 Uhr hl. Messe.

Marla. 7 Uhr hl. Messe; nach derselben Kreuzweg, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Christenlehre und Andacht zum Leiden Christi.

Dingden. 6,30 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Frühpredigt; 10 Uhr Hochamt und Fastenpredigt, 3 Uhr nachm. Christenlehre und Rosenkranzbruderschaft.

Rhede. 6 und 6,30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede und des Männerapostolates, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 2,30 Uhr Fasten-Andacht mit Predigt.

Velen. 6,30 und 7,30 Uhr stille hl. Messen, Frühpredigt und gem. hl. Kommunion der Männer und Knaben, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Christenlehre u Fasten-Andacht.

Werth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerapostolates, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Freitag 7,15 Uhr hl. Messe und Kreuzweg-Andacht.

Suderwick. 7,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

Anholt. 6,30 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr zweite hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 3 Uhr nachm. Fastenpredigt und Kreuzweg.

Isselburg. 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt [illegible] 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Bocholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. [illegible] Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Passionsandacht. Montag 4 Uhr Frauenverein, 8,30 Uhr Bibelstunde, Dienstag 8,45 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst.

Schönes Haar
ist ein Schmuck und eine Zierde. Ungepflegte Haare wirken abstoßend. Wer
üppiges Haar
wünscht und das Ausfallen seiner Haare verhindern will, pflege dasselbe mit der seit 35 Jahren bewährten und preisgekrönten



Rhönix-Pomade.
1 Dose ½ Büchse 15.—Mark
½ Büchse 25.— Mark.
Fabrik Gebr. Heppe.
Berlin-N. 113.
In Bocholt zu haben bei
Gebrüder Hölscher, Drogerie, Ecke Roß. Nordstr. 4.

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand geg. Nachnahme. **Apotheke in Ovelgönne (Oldb.)**

Hautjucken
bes. in der Bettwärme zu läst. Kratzen reizend (rote Punkte, kl. wässrig-Bläschen) **Krätze** heilt **Apotheker Schanz'** geruchlose **Hautausschlagsalbe.** 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) Mk. 12.50 und Porto Dkn. Heilberichte. Bewährt auch bei **Flechten** jeder Art. Nachnahmeversand nur durch [5636
Apoth. Schanz, Crefeld 312 (Mark).

Krätzurgan
beseit. schnell entsteht. Bettjucken, Ausschlag, Krätze, Flechten bei Erw. u. Kindern ohne Berufsstör. 1 000 000fach bewährt. Dazu Blutreinigungstee „Salus“
Marien-Apotheke.

Bettnässen
Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. — Auskunft erteilt (749p
Merkur-Versand, München 61. Postamt 43.

Nationalkasse
für mehrere Angestellte zu kaufen gesucht. Barzahlg. Ang. erb. u. J. U. 21124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auto-Fahrten.
Alois Benker.

Korsett-Anfertigung
nach Maß, auch bei Stoffzugabe, neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, U. Korsetts, K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Fassons. Reform-Korsetts, Bachsche u. Kinder-K. und Leibchen, Büstenhalter gute Korsettstoffe, beste Einlagen. [m
Frau Schauss,
Nobelstr. 19, I. Etg.

Adresse
für Mützenmachen und Hute-Umpressen:
Stöverink
Westend Havardtor.

Unterschlagstühle
Schmidt - Fuchtan - Krug sowie einige
Oberschlagstühle
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C. 1488 an die Geschäftsstelle d. Bl



Textilmaschinen
gebrauchte Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen jede Art, sowie ganze Betriebsanlagen kauft stets:
Josef Krückels,
Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M.Gladbach** Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkessein, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.



Alleinverkauf fürs ganze westl. Münsterland

NEUE BETTEN
gleiche Ware wie vor dem Kriege. Vorzügl. Ia Qualität. Hochfein roter dichter Daunenköper. Hunderte Dankschreiben. Katalog mit üb. 50 Betten in verschiedenen Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung in Anwesenheit des Käufers in wenigen Minuten. Umtausch oder Geld zurück.



Bettfedern Gänsehalbdaunen u. Daunen je nach Qual. gr. Federn M. 17,- 19,- 25,- 35,- Halbdaun. M. 45,- 55,- u. weiße 98,- weiße M. 93,- gr. Daunen M. 98 zuzüglich Teuerungszuschlag.



Vollständige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen reichliche Füllung

1½schläfig	Mk. 1112,—	1184,—	1664,— 1844,— u. höher.
2 „	„ 1216 —	1606,—	1806,— 2006,— u. höher.

Streng reelle) Bettfedern-Grosshdlg. u. christliche) u Betten-Versandhaus **W. Büttner,** Wesel Nr. 32 i. W.

Mobilar-Verkauf.

Im freiw. Auftrage werde ich am

Dienstag, den 7. März, nachm. 2 Uhr

Ottostr. 16 hier nachbenannte gebrauchte, gut erhaltene Sachen öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern:

1 fast neuen, mittelgroßen, weiß emaill. Kochherd, 1 neuen Glasschrank, Anrichte, 1 eich. Ausziehtisch, 1 Etagere mit Töpfen, Löffelbrett, 1 Sessel, 1 schönen Spiegel, Bilder, div. gut erhaltene Nickelsachen usw.

Besichtigung am Verkaufstage von 1 Uhr ab.

Bocholt, den 3. März 1922.

Fernruf 509. **Johann Kölle,** Auktionator.

Wichtig für Landwirte und Fuhrwerksbesitzer!

Habe ein großes Lager in (1493m

Kutsch- u. Arbeitsgeschirren, Sielengeschirren, ein- und zweispänn. Dogcartsgeschirren umgearbeitet von Militärgeschirren, **Kopfstücken und Reittrensen, Vorderzeugen, Sätteln usw.**

Halte diese Sachen besonders für den Borkener Markt, am **Dienstag, den 7. März,** zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bereit.

Weiter steht zum Verkauf ein neuer

Kutschwagen u. eine guterh. Sonntagskarre.

Joh. Seeger,

Sattler-, Polster- und Dekorationsgeschäft

Borken i. W., Fernruf 185.

Gelegenheitskäufe!

Habe verschiedene

Möbel u. Kleidungsstücke

wie

Glasschränke, Anrichte, Küchenherde, Gasherde, Bettstellen mit Matratze, Kommode, Waschkommode, Herren-Anzüge und Kleidungsstücke.

Althandlung Joh. Ebbert,

Rebenstr. 35.

Kaufe zu jeder Zeit Möbel u. Kleidungsstücke, auch ganze Einrichtungen. [1500m

---

Ein tadelloser

Majolika-Herd

Größe 105 : 68 cm, mit weißen und altdeutschen Majolika-Fliesen steht zum Verkauf.

Zu besichtigen

808m] **Westend 24.**

Sämtliche Garten- u. Feldsämereien

empfiehlt

H. Elting, Gärtnerei, Suderwick.

Verkauf.

Es sollen folgende, am Schlachthof lagernde, Gegenstände verkauft werden:

1 Transmissionswelle, ca. 3 m lang, 60 mm Durchmesser mit 5 Riemenscheiben verschiedener Größe, **2 Hänge- und 1 Wandringschmierlager, Riemenausrücker u. 1 Triebriemen** ca. 12 m lang und 14 cm breit.

Die Gegenstände werden ganz oder geteilt verkauft. Besichtigung kann am städtischen Schlachthof erfolgen. Angebote sind bis zum 15. März d. Js. dem Stadtbauamt einzureichen.

Bocholt, den 28. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Arbeitsbücher für jugendliche Arbeiter werden vom 1. März ds. Js. ab auf dem Arbeitsamt im Zimmer 1 am Gasthausplatz ausgestellt. ke1416

Bocholt, den 28. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Krankheiten aller Art!

Untersuchung durch die Augen!

Langjährige Krankheiten können geheilt werden

wie: Lungen-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Darmleiden, Gallensteine, Drüsen und Unterleibsleiden

ohne Operation.

Friedr. Fischdick, Bocholt,

Wendenstraße 9, bei Sinnack. (791g

Sprechst.: Sonntags 10—1½, Mittwochs 10—5 Uhr.

Papiergewebe

Kaufe jeden Posten

erbitte ½ m Muster mit äußersten Preisen.

C. C. Ernst Franke, Berlin-Friedenau,

Wilhelm Hauffstr. 17.

Papiergewebe für die gesamte Industrie. [1472m

Mühle, Mehl-, Getreide- u. Futtermittelhandlung im Kreise Borken sucht baldigst tüchtigen

jungen Mann

für Kontor und Reise.

Offerten unter **C. 1507** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (ü1507

Wir suchen zu sofortigem Eintritt für einen dicht bebauten Bezirk der Südstadt einen zuverlässigen Invaliden oder eine Frau als

Zeitungsboten.

Bocholter Volksblatt.

Rauher gesucht.

1476m] **Steiner & Sarrazin.**

Großhandelsfirma

vergibt Aufträge in

Lohn-Weberei

für Baumwoll, Nessel und Buntware.

Angebote unter **Ks. 11 363 an Rudolf Mosse, Essen/Ruhr.** [1897m

---

Am Platze ständiges Lager von [7229m

Pianos, Flügeln, Harmoniums.

Solide Bauart, schöner Ton, vornehme Ausstattung zu bescheidenen, billigen Preisen

Alte Pianos werden vorteilhaft eingetauscht

J. Rindlisbacher, Bocholt i. W.

Klaviermacher, Nordwall 11.

Gebr. Knake

Münster i. W., Bahnhofstraße 28.

Gegründet 1908 :: Fernruf 179.

Flügel - Pianos - Harmoniums

Klavierspiel-Apparat „Phonola".

Stimmungen und Reparaturen.

Städtisches Gymnasium Bocholt.

Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet am **Mittwoch, den 5. April, morgens 8¼ Uhr** statt. Zugelassen werden Schüler, die in der Zeit zwischen dem 1. April 1910 und dem 1. April 1913 geboren sind. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis **Samstag, den 11. März,** täglich von 10—1 Uhr in seinem Amtszimmer im Gymnasium entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1) das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule, 2) der Geburtsschein, 3) der Impfschein oder Wiederimpfschein.

Der Gymnasialdirektor.

Zum 1. April, wenn möglich früher, ein sauberes, ordentliches, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen 1379

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau M. J. Marlie,

Bocholt, Schwarzstr. 11.

Suche für sofort od. später ein sauberes, ehrliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Wäsche außer dem Hause.

Frau Peter Höver,

Konditorei und Café, Osterstraße 53.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Haushalt gesucht. kb810

Näh. **Navardistr. 48.**

Ein gutes

Mädchen

für Küche und Haus zu 3 Personen gesucht bei

Wwe. Aug. Meyer,

Markt. kc1460

Zu sofort ein sauberes

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts auf dem Lande gesucht. Zu erfr. kb789 **Rodelstr. 14.**

Suche per Mitte April tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit kc1447 **Cafe Eilers.**

Für sofort oder später ein tüchtiges, kinderliebes

Mädchen

gesucht. Hoher Lohn. Gute Behandlung. kc1431

Näheres Geschäftsstelle.

Für den herrschaftlichen Haushalt eines älteren Herrn wird ein braves, zuverlässiges 1461g

Zweitmädchen

nach auswärts gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein größeres

Schulmädchen

in kleinem Haushalt gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Flickerin

für alle 14 Tage gesucht.

Th. Schwartz,

dc1506 Salierstr. 8.

Junge redegewandte Dame m. gut. Handschrift wünscht

Beschäftigung

auf Bank, Büro (am liebsten Baumwollagentur).

Gefl. Off. unt. **H. G. 35** an die Geschäftsst. (788g

Gärtner

gesucht, der größeren Zier- und Gemüsegarten bearbeiten kann. Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung. kc1477

Näheres Geschäftsstelle

Ein junger

Schmiedegehilfe oder Zuschläger

gesucht von kb796

Wilh. Robert.

Tüchtige Stukkateure

gegen Anfang April für Akkordarbeit für größ. Werk nach Almelo (Holl.) gesucht.

Zu melden: kb794

Bernh. Steffens,

Bocholt, Humboldplatz 1.

Ein solider (ü1469

Hilfs-Arbeiter

gesucht.

Josef Wiethold,

Industriestr.

Tüchtiger Maschinen- oder Bank-Schreiner

auf bessere Arbeiten gesucht.

Jakob Seeling.

kb795 Dinxperloerstr. 64.

Stellung

in gewünschter Gegend als **Gutssekretär, Sekretärin usw.** nach briefl. Studium! Vorkenntnisse nicht nötig. Auskunft (Rückporto) erteilt im Auftrage d. Direktion:

Georg Marktline,

Ahaus (Westfalen).

Junger Mann

sucht Stellung als Passiere od. Andreher, selbiger kann auch gut mit Pferden umgehen und will auch wohl Lagerarbeiten verrichten. Im Näheres Geschäftsstelle.

Ein

Junge

auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Auf einem größeren Landgut wird ein

Junge

aus achtbarer Familie, der Ostern die Schule verläßt und der die Landwirtschaft erlernen will, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung bei sofortigem Eintritt gesucht. z814

Näheres Geschäftsstelle.

Für sofort oder später ein zuverlässiger kc1471

Fuhrknecht

bei einem Pferde gesucht.

Derselbe hat die leichten Fuhren im Baugeschäft und nebenbei einen Ackerbau von 8—10 Morgen zu versorgen. Lohn nach Uebereinkunft.

Johann Brauckmann,

Baugeschäft, Kirchhellen.

Die erkannte Frau, welche am Dienstag morgen in der Georgskirche nach der 9 Uhr Messe den guten [799m

Schirm

vertauscht hat, wird gebeten, denselben wiederzubringen.

Näheres Geschäftsstelle.

Briefstaube

zugeflogen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein älteres, mittelschweres

Arbeitspferd

zu verkaufen. dc1510

Joh. Telaak,

Rhéder Chaussee.

---

5 junge (1504ü

Schweine

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine Partie junge

Schweine

und ein deckfähiger Eber

zu verkaufen. kb801

Gerhard Schepers-Rotring,

Banken.

Ein erstklass., schwarzbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen. kb813

Heinr. Bauhaus,

Werther Chaussee 525.

Ein hochtragendes

Schaf

zu verkaufen. kb800

Näheres Geschäftsstelle.

Schöner wachsamer

Hofhund

zu verkaufen. dc1488

J. Terörde, Dingden

(Telefon Ringenberg 28.

Ein wachsamer, rassechter

Airedale-Terrier

zu verkaufen x1501

Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestellungen

auf rollendes Roggen-, Weizenstroh, sowie ein Waggon Haferstroh

erbitte sofort. (ü1486

J. Terörde, Dingden,

(Telefon 28 Ringenberg)

Bernhard Schulz, Bocholt

Nordwall 12

übernimmt

Fahrrad-Vernickelung und Emaillierung

preiswert und gut.

Mietswohnungstausch.

Inhaber einer schönen **Wohnung** von 7 Zimmern mit Gas und Wasserleitung, Stallung und Bodenraum nebst Garten an der Werther Chaussee, für Beschäftigte auf Spinnerei Rote Erde oder anderer in der Nähe liegender Fabriken sehr geeignet, wünscht eine gleiche in der Nähe d. Stadt.

Offerten unter **C. 1470** an die Geschäftsst.

Ein schwarzer und ein weißer ü1497

Koch-Herd

billig zu verkaufen.

Münsterstr. 71

(Ostertor)

Ein gebrauchter, gut erhaltener 1468ü

Ofen

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Gebrauchte

Buttermaschine

sowie eine schwere

Edel-Kastanie

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltener, emaill.

Mantelofen

(wenn auch ohne Mantel) zu kaufen gesucht. Inhalt 100—150 Liter. (782g

Ostwall 777.

Eine gebrauchte

Dezimalwage

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes

Halbverdeck

und ein kleiner flacher

Wagen 787

zu verkaufen. Heinr. Nienhaus, Muff. Kirchweg 234

Alter Schneider 38% feinstes Tafelaquavit

Rum, Kornanis 40%

sowie Kranewitt

ges. geschützter feinster Doppelwacholder

ist wieder vorrätig.

Th. Wiethold,

Schanze 43.

Kernschrott

sow. allen anderen **Schrott** kauft laufend waggonweise und in kleinen Posten zu Höchstpreisen 1121

Th. Landers, Dingden.

Telegrammadr.: Eisenland. Telefon Ringenberg 16.

Für Nachweis zahle hohe Provision.

Hautjucken

bes. nachts - Krätze - selbst veraltete Fälle — bekämpft rasch u. dauernd **Dr. Timmermanns Krabiolseife** 1000e Anerkennungen. 1293

Hirsch-Apotheke Ringenberg.

Kath. Gesellenverein

BOCHOLT.

Sonntag, den 5. März, abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Vortrag. 1475

Vormittags 11 Uhr:

Empfang der Beiträge. Angelegenheit für „Köln".

Der Vorstand.

D. T.

Turnverein Bocholt e. V.

Sonntag, d. 5. März, vorm. 9½ Uhr **Gauvorturnerstunde in Wesel.** Abfahrt 8,10 Uhr vorm mit der Bahn oder bei günstiger Witterung zu Rad um 8,15 Uhr vom „steifen Arm" ab. Nachm. 3 Uhr **I. Gautag des Rhein-Lippe-Gaues in Wesel.** Abfahrt der Teilnehmer 2 Uhr nachm. mit der Bahn.

Die Beteiligung der Frauenabteilung ist erwünscht. (m

Der Turnrat.

S. G. V.

Abtl. Bocholt.

Am Sonntag, den 5. März, vormittags 11 Uhr, im Restaurant des Herrn B. Matschke, Kaiser-Friedrichstraße:

Zusammenkunft

der Mitglieder unter 18 Jahren, zwecks Bildung einer Jugendgruppe und Wahl des Obmanns.

Kein Jugendlicher darf fehlen. dc1508

Frisch auf!

Der Beirat der Jugendgruppe.

Touristen-Verein „Wanderlust".

Sonntag, den 5. März, morgens 11 Uhr im Vereinslokal „Lindenhof".

Wichtige

Monatsversammlung

10 Uhr **Vorstandssitzung**

Der Vorstand.

Radf.-Verein Westfalia 09 Bocholt.

Sonnabend ½8 Uhr abends

Monats-Versammlung.

Anschließend **Versammlung der D. R. U. Ortsgruppe Bocholt.** 1482ü

Der Vorstand.

Eisenbahn-Verein.

Ab Montag, 6. März

Ausgabe von Braunkohlenbriketts

Höchstmenge 2 Zentner.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.

Sonntag, den 5. März, abends ½9 Uhr im Jugendheim wichtige

Mitglieder-Versammlung.

1. Vortrag, ü805
2. Aufklärung, warum die Baugenossenschaft nicht zustande kam.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangenen, Ortsgruppe Dingden.

Morgen Sonntag, 5. März nach dem Hochamt

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokale des Herrn H. Klippar. ü1481

Erscheinen aller Mitglieder erforderlich, da Tagesordnung wichtig.

Vorstandssitzung heute Samstag, abends 8½ Uhr

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Sonntag, den 5. März, abends 8½ Uhr:
Versammlung.
Vortrag. 1473
Vormittags 11 Uhr:
Empfang der Beiträge.
...vorgelegenheit für „Köln".
Der Vorstand.

D. T.
...turnverein Bocholt e. V.
Sonntag, d. 5. März, vorm. 9½ Uhr **Gauvorturnerstunde in Wesel.** Abfahrt 8,10 Uhr vorm. mit der Bahn oder bei günstiger Witterung zu Rad um 8,15 Uhr vom „steifen Arm" ab. Nachm. 3 Uhr **I. Gautag des Rhein-Lippe-Gaues in Wesel.** Abfahrt der Teilnehmer 2 Uhr nachm. mit der Bahn.
Die Beteiligung der Frauenabteilung ist erwünscht. (m
Der Turnrat.

S. G. V.
Abtl. Bocholt.
Am Sonntag, den 5. März, vormittags 11 Uhr, im Restaurant des Herrn B. Matschke, Kaiser-Friedrichstraße:
Zusammenkunft
der Mitglieder unter 18 Jahren, zwecks Bildung einer Jugendgruppe und Wahl des Obmanns.
Kein Jugendlicher darf fehlen. 1506
Frisch auf!
Der Vorstand der Jugendgruppe.

Touristen-Verein „Wanderlust".
Sonntag, den 5. März, morgens 11 Uhr im Vereinslokal „Lindenhof":
Wichtige Monatsversammlung.
½9 Uhr **Vorstandssitzung.**
Der Vorstand.

Radf.-Verein Westfalia 09 Bocholt.
Sonnabend ½8 Uhr abends
Monats-Versammlung.
Anschließend **Versammlung der D. R. U. Ortsgruppe Bocholt.** 14828
Der Vorstand.

Eisenbahn-Verein.
Montag, 6. März
Ausgabe von Braunkohlenbriketts
Höchstmenge 2 Zentner.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.
Sonntag, den 5. März, abends ½9 Uhr im Jugendheim wichtige
Mitglieder-Versammlung.
Vortrag, 9805
Aufklärung, warum die Baugenossenschaft nicht zustande kam.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

...lichsvereinigung ehem. Kriegsgefangenen, Ortsgruppe Dingden.
...orgen Sonntag, 5. März nach dem Hochamte
Mitglieder-Versammlung
Vereinslokale des Herrn Klüppel. 9481
Erscheinen aller Mitglieder erforderlich, da ...esordnung wichtig.
...rstandssitzung heute ...nstag, abends 8½ Uhr

* Brünen, 2. März. **Ein schwerer Verlust.** Der sehr weit bekannte Vereinshengst „Ottokar", welcher bei Herrn. Maschüring, untere Bauerschaft stand, fiel gestern mittag, nachdem er gedeckt hatte, plötzlich um und verendete. Das Tier hatte einen Wert von ca. 200 000 M.

* **Recklinghausen, 3. März. Die Schußwaffe.** Das vier Jahre alte Töchterchen eines Bewohners der Wiesenstraße im benachbarten Hochlar fand in einem Kleiderschrank ein geladenes Gewehr, mit dem es spielte. Plötzlich krachte ein Schuß, das Geschoß drang der Kleinen in den Kopf und der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Wattenscheid, 3. März. Unglücklicher Schuß.** Ein Bergmann zeigte seinem 23 Jahre alten Sohne eine alte Pistole mit den Worten: „Sieh mal her!" Plötzlich krachte ein Schuß, und die Kugel drang dem Sohne durch den Kopf. Der Unglückliche sank bewußtlos zusammen und wurde ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert, wo er sehr bedenklich darniederliegt.

* **Lüdenscheid, 3. März. Lebendig begraben.** Ein Schornsteinfeger entdeckte, durch klägliches Wimmern aufmerksam gemacht, in einem Verschlage eines Hauses, in den das Tageslicht nur spärlich eindrang, einen 45 Jahre alten verblödeten Mann, der dort von seinen Angehörigen seit acht Jahren eingesperrt gehalten wurde. Hände und Füße waren vollständig verwachsen. Die Wände des Gelasses starrten von Schmutz. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Bochum, 3. März. Schwerer Einbruchsdiebstahl.** In einem Goldwarengeschäft in der Friedrichstraße wurde nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben Sachen im Werte von etwa 300 000 Mark in die Hände gefallen sein sollen.

* **Halver, 3. März. Hundetreue.** Eine junge Witwe legte am Geburtstage ihres verstorbenen Gatten an dessen Grab einen Kranz nieder. Auf diesem Gange nahm sie einen Hund, den früheren treuen Begleiter ihres Mannes, mit. Sie vermißte das Tier. Am anderen Morgen fand man ihn steif gefroren auf dem Grabhügel seines verstorbenen Herrn.

* **Düsseldorf, 3. März. Zeitungsverbot.** Der Kommandierende General der belgischen Besatzungsarmee verbot auf drei Monate in dem besetzten Gebiet von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort die „Deutsche Zeitung" und „Das Freie Wort" wegen Verletzung der Würde der Besatzungstruppen, insbesondere der französischen Armee.

* **Neuß, 3. März. Einbruch in das Neußer Zollamt.** Aus dem hiesigen Hauptzollamt sind durch Einbruch für 4 Millionen Mark Zigarettenbanderolen gestohlen worden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. März.

a. **Arbeiterverein St. Paulus.** Am Sonntag, den 5. März, abends 5,30 Uhr, findet eine wichtige Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht pro 1921; 2. Neuordnung der Sterbekasse; 3. Vorstandswahl; 4. Anträge. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. — Am Sonntag, den 12. März findet ein Anna Catharina Emmerich-Abend statt, bei der Herr Rektor Dülmer an der Hand von Lichtbildern über die große Seherin von Dülmen sprechen wird. Hierzu sind auch die Familienangehörigen eingeladen.

g. **Bund der Kinderreichen.** Am Sonntag nachmittag 5 Uhr findet im Restaurant Jos. Weißing (Feuerwehrmann) eine Vorstandssitzung statt, zu der sämtliche Vorstandsmitglieder erscheinen müssen.

C. **Artillerie-Verein.** Für die am Donnerstag, den 9. März im Saale des „Großen Kurfürsten" stattfindende Aufführung des Theaterstückes „Lenore die Grabesbraut" werden die Einlaßkarten zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder des Vereins bei dem Kameraden Herzfeld, Nordstraße und beim Friseur Nienhüsen, Rawardistraße, abgegeben.

t. **Versammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner.** Die am Donnerstag abend im „Großen Kurfürsten" stattgefundene Versammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner wurde von dem Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, Herrn Metge, eröffnet. Nach kurzen Einleitungsworten erhielt Herr Eisenbahnoberinspektor Klein aus Münster das Wort, der zunächst die Ursachen des Eisenbahnerstreiks erörterte. Er schilderte die Not der Beamten, sodann erörterte er die Frage des Streikrechtes der Beamten. Er glaubt, daß das Streikrecht dem Beamten zustehe. Nach ihm haben die Besoldungs- u. Arbeitszeitgesetzfrage zu dem Streik geführt. Er geht auf die Bemühungen der Beamten ein, eine den Verhältnissen entsprechende Besoldung herbeizuführen. Des weiteren erörtert er die Frage des Arbeitszeitgesetzes. Der Streik sei in der erweiterten Vorstandssitzung mit 60 gegen 10 Stimmen beschlossen worden. Von einer Urabstimmung hätte man abgesehen aus dem Grunde, weil die Regierung sie leicht hätte verbieten können. Nachdem der Redner am Schluß auf den Verlauf des Streikes im Bezirke Münster hingewiesen hatte, schloß er mit einem Appell an das arbeitende Volk, die Beamten in dem Kampfe um ihre Existenz zu unterstützen, seine Ausführungen. Eine lebhafte Diskussion schloß sich dem Vortrage an. Gegen 11 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

r. **Die Lohnverhandlungen im Kleingewerbe** sind zum Abschluß gekommen. Der Tarifvertrag kann von den Mitgliedern des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes auf dem Verbandsbüro, Nordstraße 52, in Empfang genommen werden.

a. **Ein neuer Zug.** Der Morgenzug, der um 8,07 Uhr von hier nach Münster fuhr und zeitweise wegen Kohlenmangels eingestellt war, wird am Montag, den 6. März wieder fahrplanmäßig verkehren.

C. **Folgen des Beamtenstreiks.** Man schreibt uns: Der von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten inszenierte Eisenbahnbeamtenstreik scheint allerlei Folgen zu haben, an welche die Urheber des Streiks nicht gedacht haben. Die während des Streiks zustande gekommene „große Koalition" der Parteien, die von den Deutschnationalen über die übrigen bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialdemokratie hinweg bis in die Reihen der Unabhängigen den Streik verurteilten, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die einmütige Stellungnahme der Parteien — einige auf das Agitationsbedürfnis eingestellte Redewendungen einzelner Abgeordneten ändern nichts daran — hat zur Folge, daß die Regierung dazu übergegangen ist, einen Gesetzentwurf vorzubereiten, durch den jeglicher Beamtenstreik verboten und unmöglich gemacht wird. Die einzige Partei, die Freude am Streik hat, ist die kommunistische Partei. Sie weiß auch warum und erst jetzt ist bekannt geworden, daß vom 4. Streiktage an bekannte Kommunisten in der Streikleitung saßen; zum Dank dafür fordert die „Rote Fahne" in einer ihrer letzten Nummern die Eisenbahnbeamten auf, sich der Reichsgewerkschaft anzuschließen und anzuvertrauen. In den Kreisen der Beamten fängt es allmählich an zu dämmern. Ganze Fachgruppen und Ortsgruppen sind inzwischen aus der Reichsgewerkschaft ausgeschieden. Auch die gemäßigten Führer in der Reichsgewerkschaft drohen offen mit Austritt. In Berlin haben die Vertreter von 15 Verbänden der Beamten beschlossen, den Streik abzulehnen und aus dem Deutschen Beamtenbund auszuscheiden, falls dieser seine Haltung nicht ändert und der ebenso streiklustige sozialistische Deutsche Eisenbahner-Verband hat nach seinen eigenen Angaben im Jahre 1921 einen Verlust von 126 946 Mitgliedern zu verzeichnen. Auch ein Streikerfolg!

l. **Ein ehrlicher Finder.** Ein Angestellter des Hotels zur „Post" hatte eine Brieftasche mit 28 000 Mark gefunden, die ein auswärtiger Gast im Fastnachtsrummel verloren hatte. Der Verlierer wollte den Finder mit einer geringen Belohnung abspeisen, erst auf eine Drohung der anwesenden Gäste bequemte sich der Herr, die gesetzliche Belohnung für den Finder zu bezahlen.

l. **Das Rauchen im Kino.** Wiederum sind 2 Besucher des hiesigen Kinos beim Rauchen ertappt und mit je 100 Mark bestraft worden. Ob man nicht bald zur Vernunft kommt?

l. **Ein netter Familienvater.** Ein hiesiger Einwohner, der infolge seines unsoliden Lebenswandels unter Vormundschaft steht, stahl seiner Frau einen Teil des geschlachteten Schweines und verkaufte ihn, um den Erlös in Alkohol umzusetzen. Da der Betreffende, der Vater mehrerer Kinder ist, im angetrunkenen Zustande seiner Familie stets große Schwierigkeiten machte, wurde er diesmal in Haft genommen, um größeres Unheil zu verhüten. Bei der Verhaftung fand sich noch ein kleiner Rest von dem Erlös vor, alles andere war verjubelt.

a. **Verbotener Weg für Radfahrer.** Da in letzter Zeit wiederholt Uebertretungen bezw. Bestrafungen vorgekommen sind, wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur die linke Seite der Nordallee, von der Rothenburg an von Radfahrern benutzt werden darf. Die rechte Seite der Allee (am Friedhof) bleibt für die Fußgänger frei.

m. **Das Auge verloren.** Von einem Unglücksfall wurde vor einigen Tagen eine Familie im Sickenhof betroffen. Die Kinder spielten mit einer Patronenhülse, aus der das Zündhütchen nicht entfernt war. Als sie die Hülse über ein Feuer hielten, explodierte das Zündhütchen und ein Metallsplitter sprang einem der Kinder ins Auge. Das Kind wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben; aber leider gelang es der Kunst des Arztes nicht, das verletzte Auge zu retten.

a. **Umsatzsteuer.** Das Finanzamt Borken schreibt uns: Durch Verordnung des Herrn Reichsfinanzministers vom 25. Oktober 1921 betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 haben u. a. die §§ 177 ff. der Ausführungsbestimmungen, die sich auf die Steueraufsicht beim Straßenhandel beziehen, eine Abänderung erfahren. Während bisher die Besitzer eines Wandergewerbescheines, ferner der Handel mit Zeitungen und Zeitschriften und sämtliche Markthändler von der Verpflichtung, Anzahlungen auf die Umsatzsteuer unter Ausstellung des Straßensteuerheftes zu leisten, befreit waren, ist diese Vergünstigung für sämtliche Wandergewerbescheinsinhaber und die Markthändler fortgefallen. Nur diejenigen Markthändler, **die lediglich selbstgewonnene Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht sowie der Jagd und Fischerei feilbieten,** sind nach der Verordnung von der Verpflichtung zur Anzahlung auf die Umsatzsteuer ausgenommen.

Alle im Kreise Borken wohnenden Wandergewerbescheinsinhaber und Markthändler, die nach Vorstehendem verpflichtet sind, sich ein Straßensteuerheft ausstellen zu lassen, werden hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die Straßensteuerhefte bei gleichzeitiger Einzahlung der bereits bekanntgegebenen Vorauszahlungen und Vorlage eines Lichtbildes (Brustbild) vom Finanzamt in Borken, Abt. Umsatzsteuer, Wilbeckstraße 427, werktäglich von 9 bis 12 Uhr vorm. ausgestellt werden, wobei gleichzeitig auch weitere Auskunft und Anweisung erteilt wird. Diejenigen der Straßensteuerpflicht unterliegenden Personen, die bei Ausübung ihrer Tätigkeit ohne Straßensteuerheft betroffen werden, sind strafbar.

a. **Abgabe der Steuererklärungen.** Das Finanzamt Bork schreibt uns: In der letzten Zeit mehren sich die Anträge auf Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärungen (Einkommen- und Kapitalertragssteuererklärung). Da das Finanzamt alsbald nach dem bevorstehenden Abschluß der Veranlagung für 1920 mit der Veranlagung für 1921 zu beginnen hat, kann derartigen Anträgen nur in dringenden Fällen, z. B. nachgewiesener Krankheit, stattgegeben werden. Die üblichen Gründe (Nichtfertigstellung der Abschlußarbeiten, Verhinderung durch Reisen usw.) können mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Finanzamtes nicht anerkannt werden, derartig begründete Anträge sind daher zwecklos. Die Fristen für die Einkommensteuererklärung **laufen am 15. März 1922 ab.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Formulare nicht zugesandt, sondern von den Erklärungspflichtigen bei der Gemeindebehörde (Bürgermeisteramt, Amt), von den Erklärungspflichtigen des Stadtbezirks Borken beim Finanzamt, Zimmer 1, abzuholen sind. Es wird darauf hingewiesen, daß auch die Rückseite des Einkommensteuererklärungsvordrucks (Seite 4) ausgefüllt werden muß.

*

m. **Dingden, 3. März. Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Sämtliche Kameraden, die in englischer Kriegsgefangenschaft waren, wollen sich, soweit sie Antrag auf Arbeitslöhnung stellen, in die hierzu bestimmte Liste eintragen. Erforderlich sind: Name, Gefangenen-Kompagnie, Durchgangslager, Tag der Entlassung und Angabe des eventuell schon bezahlten Vorschusses. Da die Reichszentralstelle Berlin diese Angelegenheit nur noch durch die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangenen regeln läßt, so liegt es im Interesse der einzelnen Kameraden, sich nähere Auskunft in der morgigen Mitgliederversammlung zu holen. Auch solche Kameraden die noch keinen Antrag durch die Behörde gestellt haben, kommen in Frage und sind zu der Versammlung eingeladen. (Siehe auch die heut. Anzeige.)

g. **Dingden, 4. März. Bund der Kinderreichen.** Am Sonntag, den 12. März, nach dem Hochamte soll eine Vorbesprechung zwecks Gründung eines Ortsbundes stattfinden. Anmeldungen werden schon jetzt von den Herren Schneidermeister Bernh. Schmitz und Maurermeister Alois Rieger entgegen genommen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

e. **Rhede, 4. März. Kath. Gesellenverein.** Sonntag, den 5. März, um 4,30 Uhr findet die erste Aufführung des fünfaktigen Schauspiels „Elmar" statt. Die prachtvollen Kostüme, die schön eingerichtete Bühne werden dazu beitragen, daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. (Näheres siehe Anzeige.)

R. **Hemden-Stenern, 3. März. Der Landwirtschaftliche Ortsverein** hält am Sonntag, den 5. März (nicht am Samstag, wie irrtümlicher Weise in der gestrigen Nummer angegeben war) in der alten Schule zu Hemden eine Versammlung ab, zu der alle Mitglieder wegen der wichtigen Tagesordnung dringend eingeladen werden.

Neueste Nachrichten.

Hermes' Entlastungsgesuch.

TU. Berlin, 3. März. (Drhtb.) Das Gesuch des Finanzministers Dr. Hermes, ihn von der Leitung eines der beiden von ihm verwalteten Ministerien zu entbinden, ist, wie die Korrespondenz Simon von maßgebender Seite erfährt, bereits vor 14 Tagen erfolgt und nur durch einen Zufall erst jetzt bekannt geworden. Dem Schritt Dr. Hermes kommt also nicht die aktuelle Bedeutung zu, die ihm vielfach beigelegt wurde und der Wunsch des Ministers ist auch nicht in so dringender Form gestellt worden, daß ihm noch vor Erledigung der schwebenden Steuerfragen Folge geleistet wurde.

Eine Besprechung der Finanzminister.

WTB. Berlin, 3. März. (Drhtb.) Im Reichsfinanzministerium fand die in Aussicht gestellte Besprechung der Finanzminister der Länder statt. Es herrschte Uebereinstimmung, daß das Grundgehalt der Beamten insbesondere der unteren Gruppe eine angemessene Erhöhung erfahren soll. Entsprechend werden auch die Bezüge der Angestellten und Arbeiter zu erhöhen sein. Ueber die Einzelheiten sind Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Für die Eisenbahn- und Polizeibeamten.

WTB. Berlin, 3. März. (Drhtb.) Der Reichsrat hat eine Veränderung der Bestimmungen betreffend die Befähigung der Eisenbahn- und Polizeibeamten angenommen. Darnach ist die Möglichkeit gegeben, daß zur Anstellung als Lokomotivführer künftig an Stelle der einjährigen Beschäftigung als Handwerker auch die zweijährige bei der Unterhaltung und Instandsetzung der Lokomotiven, außerdem die einjährige als Lokomotivheizer ausreichen soll.

Zur Lösung der Kartoffelfrage.

WTB. Berlin, 3. März. (Drhtb.) Mit Rücksicht auf die hohen Kartoffelpreise beschloß der Reichsratsausschuß im Einvernehmen mit den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, die Reichsregierung zu ersuchen, zur Lösung der Kartoffelfrage schleunigst den Ausnahmegütertarif bis 31. September einzuführen. Das Plenum des Reichsrats stimmte der Resolution zu.

Ein Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 3. März. (Drhtb.) Der Reichspräsident hat Frau Minister Planta auf Schloß Reichenau in Graubünden, der Witwe des verstorbenen schweizerischen Gesandten in Berlin, ein Beileidstelegramm gesandt.

Hermann Waller †.

WTB. Berlin, 3. März. (Drhtb.) Der Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Hermann Waller ist gestorben.

Henry Bataille †.

WTB. Paris, 3. März. (Drhtb.) Der dramatische Schriftsteller Henry Bataille ist gestorben.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. J.-C. 1900.** Die Spieler der 3. Mannschaft sammeln sich nachmittags 12,30 Uhr bei Langenhoff und fahren dort mit dem Wagen nach Anholt. Die 1. Jugend fährt 8.10 Uhr vormittags nach Friedrichsfeld. Die spielfreien Mannschaften treten nachmittags 3 Uhr zum Uebungsspiele am Hünting an.

:: **Turnverein Bocholt 19. V.** Dem Antrage des 6. Bezirks auf Abtrennung vom Ruhrgau und Gründung eines eigenen Gaues im Kreise 8 b der Deutschen Turnerschaft (Rhein-Lippe-Gau) ist auf dem jüngsten Gautag des Ruhrturngaues entsprochen worden. Damit ist ein schon lange gehegter Wunsch des Bezirks in Erfüllung gegangen, da sich wegen der teuren Verkehrsverhältnisse ein erfolgreiches Zusammenarbeiten mit dem Ruhrgau für den weitabgelegenen 6. Bezirk immer schwieriger gestaltet hat. Durch das Zusammenfassen der Vereine unter eine Gauleitung ist eine engere Fühlungnahme der einzelnen Vereine gewährleistet, was nur von günstigem Einfluß auf die Entwicklung derselben sein kann. Am Sonntag, den 5. März, vormittags 9,30 Uhr findet in Wesel die 1. Gauvorturnerstunde des neugegründeten Rhein-Lippe-Gaues statt, an die sich nachmittags 3 Uhr der 1. Gautag anschließt, auf welchem die Taufe des Gaues vollzogen und über die Zusammensetzung des Gauturnrates beraten werden soll. Zahlreiche Beteiligung von Mitgliedern der Frauen- und Männer-Abteilung ist erwünscht. Näheres über Abfahrt siehe Anzeigenteil. Gut Heil!

Handel und Verkehr.

Devisen.

	2. März.		3. März	
Holland	9180,75	9294,25	9630,25	9649,75
Belgien	2058,75	2073,25	2087,75	219225
Dänemark	5104,75	5115,25	5326,50	5337,50
England	1058,75	1061,25	1111,25	1113,75
Amerika	238,35	238,85	250,10	250,70
Frankreich	2179,75	2184,25	2323,50	2328,50
Schweiz	4687,25	4696,75	4964,—	4974,—

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

Bremen, 3. März, 1 Uhr mittags.
American fully middling good colour and staple, loco 106,— (109,80) per Kilo.

Kirchliches.

Zur Trierer Bischofswahl.

WTB. Berlin, 3. März. Zu der Blättermeldung, daß das Trierer Domkapitel bereits den neuen Bischof gewählt habe, erklärt die Germania, daß die Nachricht zutreffend sei. Bei den von einzelnen Zeitungen bereits genannten Namen des Gewählten handele es sich aber nur um Vermutungen. Das Domkapitel werde das Wahlergebnis erst bekanntmachen, wenn der gewählte Bischof in Rom seine Bestätigung gefunden habe.

Die kirchliche Frage in Oberschlesien.

WTB. Berlin, 3. März. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung hat der polnische oberste Volksrat in einer Sitzung in Kattowitz einstimmig eine Entschließung angenommen, sich mit der Bitte an den apostolischen Stuhl zu wenden wegen Absonderung der oberschlesischen Wojwodschaft von der Breslauer Diözese und Errichtung eines selbständigen oberschlesischen Bistums.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Klara. Montag, den 6. März, Fest der hl. Coleta, 12stündiges Gebet. 6 Uhr Aussetzung, anschließend erste hl. Messe. 7 Uhr feierliches Hochamt. 6,30 Uhr Schlußandacht.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Christl. Textilarbeiterverband. Sonntagmorgen von 10—12 Uhr Abrechnung der Vertrauensleute auf dem Verbandsbüro.

Christl. Textilarbeiterverband. Samstagabend 6 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus Unterrichtskursus für Jugendliche.

Christl. Bauarbeiterverband. Sonntagmorgen 11 Uhr im Lokale Herzog Mitgliederversammlung. 10 Uhr Vorstandssitzung.

Christl. Holzarbeiterverband. Sonntagmorgen 11 Uhr im Gesellenhaus wichtige Mitgliederversammlung.

Christl. Metallarbeiterverband. Sonntagmorgen von 10 Uhr an Abrechnung der Vertrauensleute auf dem Verbandsbüro.

Sonntagsdienst in den Apotheken.

Sonntag, den 5. März 8074m

St. Georgius-Apotheke, Markt.



Theater-Abteilung des Artillerie-Vereins Bocholt.

Am Sonntag, den 5. und Donnerstag, den 9. März wird die Theater-Abteilung im Saale „Zum großen Kurfürsten" (Inh. H. Kranefeld) das Theaterstück

„Leonore die Grabesbraut"

(Schauspiel in fünf Akten) mit dem Vorspiel

„In Trümmern aufwärts" aufführen.

Einlaßkarten numerierter Platz zu 10,— Mk., unnum. Platz zu 7,50 einschließlich Steuer. Karten sind im Vorverkauf in der Druckerei Grenzwarte, Buchhandlung Hermes, beim Friseur Nievenhüsen, im Musikhaus Sonntag und an der Kasse zu haben. Einlaßkarten zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder des Artillerievereins zu der Donnerstag-Aufführung sind bei den Kameraden Herzfeld, Nordstraße und Nievenhüsen, Navarbistr. 25 zu haben. Kassenöffnung 5,30 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr. 1498g

---

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Alex Berger und Frau
Hansi geb. Wissing.

Bocholt, 2. März 1922.

Statt besonderer Anzeige.

Am 25. Februar nachts entschlief sanft infolge von Lungenentzündung, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Lüneburg, im 73. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater

General der Artl. a. D.

Anton von Kersting.

In tiefster Trauer:

Ottilie von Kersting, geb. Sieger,
Hildegard Scharf, geb. von Kersting,
Erna von Kersting,
Erich von Kersting,
Curt Scharf, Oberstleutnant im Reichswehrministerium u. 3 Enkel.

Die Beisetzung fand in Lüneburg am 1. März in aller Stille statt.

Haus Rhede, Bez. Münster i. Westf., z. Zt. Lüneburg, Gartenstr. 3. 1492g

---

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Ehrenmitgliedes

Seiner Exzellenz

Generalleutnant von Kersting

in Kenntnis zu setzen.

Durch sein Interesse an unseren Sportzielen hat er sich bei uns ein dauerndes Andenken gesichert.

Sport- u. Spielverein Rhede e. V.
Rhede.

797g

Das Jahres-Seelenamt
für die Verstorbenen
Landwirt Bernh. Terhart
und dessen Sohn **Johann**
findet am Montag, den 6. März, morg. 1/8 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird. 1804

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Firma Gebrüder Drießen, deren Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen

unsern herzlichsten Dank

aus.

Wwe. Heinrich Lensing und Kinder.

1811

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, den 5. März, vorm. 11 Uhr im Lokale „Bürgerkrug"

Mitgliederversammlung.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig und ist das Erscheinen aller Kameraden unbedingt erforderlich.

NB. Sämtliche Kameraden, die in englischer Gefangenschaft waren und ihr Guthaben bisher noch nicht ausgezahlt oder einen Vorschuß erhalten haben, wollen sich umgehend auf der Versammlung melden, zwecks Aufstellung neuer Listen.

1467m] Der Vorstand.

Kriegshinterbliebenen-Vereinigung

Bocholt.

Am Sonntag, den 5. März, nachm. 3 Uhr findet im „Bürgerkrug" die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes,
Delegiertenwahl,
Stiftungsfest betreffend.

1466m

Der Vorstand.
J. A.: J. Schultigen, 1. Schriftführerin.

Kraft-Sport- und Turnverein Bocholt.

Mitglied des Verbandes freier deutscher Turner. Kreis 7.

Am Sonntag, den 5. März, morg. 10½ Uhr im Vereinslokal „Lindenhof" (Inh. J. Hötger)

Monats-Versammlung.

Tagesordnung im Lokal.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

1483 Der Vorstand.

NB. Samstag Abend ☞ Uebungsstunde.

Schneider-Zwangs-Innung

für Bocholt und Umgegend.

Montag, den 6. März, abends 8½ Uhr im Gesellenhause zu Bocholt

wichtige Versammlung.

1496m) Der Vorstand.



Kaninchenzucht-Verein Bocholt.

Die Prämiierung

findet nicht am Sonntag, d. 5. März, sondern am Sonntag, den 12. März, vorm. 9 Uhr bei Lütfrink, Siekenhof statt.

Der Vorstand.

Sportplatz  „Olympia" e. V.

Westdeutscher Spielverband.

Am Sonntag, den 5. März 1922

Meisterschafts-Spiele

11 Uhr vorm. 1490m

F. C. Olympia 1. Jugend — Weseler Spielverein 1. Jugend.

1 Uhr nachm.

F. C. Olympia 2. Mannsch. — Spielv. Coesfeld 2. Mannsch.

3 Uhr nachm.

F. C. Olympia 1. Mannsch. — Spiel u. Sport Emmerich 1. Mannsch.

Apollo-Theater.

Nur noch 3 Tage! — Samstag, Sonntag u. Montag

2 Großfilme

1.

Der größte und beste amerikanische Wildwestfilm

Die Bluthunde von Californien

in 5 Teilen. 30 Akten.

Vollkünstler Sensations-Wildwestfilm mit

Franklyn Farnum und **Mary Anderson**

die beliebtesten Wildwest-Schauspieler in den Hauptrollen.

1. Teil. Untertitel:

Das Abenteuer einer Mitternacht.

6 unerreicht spannende Akte 6

Der zweite Teil erscheint 8 Tage später.

☞ Ein Riesenfilmschlager ohne Gleichen.

2.

Albertini

bekannt als der stärkste Mann Italiens in einer seiner stärksten Leistungen.

Das Drama im Schlafwagen.

5 Akte gewaltiger Spannung. 1446

Radfahrer-Verein „Wanderlust".

B. D. R.

Sonntag nachm. 5 Uhr beim Vereinskollegen Bernhard Matschke, Kaiser Friedrichstr.

Familienfeier

bestehend in

Konzert und sonstigen Ueberraschungen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

1489m] Der Vorstand.

Hotel zur Post.

Sonntag, den 5. März:

Grosses

Künstler-Konzert

Stadt Münster.

Sonntag, den 5. März

Konzert.

1807

Restaurant zum „Steifen Arm"

Sonntag, den 5. März

Konzert.

Anfang 5 Uhr. 1474m

Bund d. Kinderreichen

Ortsbund Bocholt.

Am Sonntag, 5. März, nachm. 5 Uhr im Restaur. Jos. Weißing (Feuerwehrmann), Nobelstr.:

Vorstandssitzung.

Alle Vorstandsmitglieder müssen erscheinen. (1483g

Der Vorsitzende.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sonntag, den 5. März, abends 5½ Uhr:

Generalversammlung und Vorstandswahl.

Alle erscheinen!

1395 Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis

Ortsgruppe Liedtruen.

Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhrt

Versammlung

mit Vortrag über

Anna Katharina Emmerich.

Nach der Versammlung:

Kurze Vorstandssitzung.

1505 Der Vorstand.

Technikum Lage (Lippe)

Staatskomm. Spezialschule f. Maschinenb. u. Elektrot.

„Restaurant Gut Hünling."

Am Sonntag, den 5. März ds. Js., ab 4 Uhr:

Freikonzert

1484

„Lindenhof".

Sonntag, den 5. ds. Mts.

feine Abend-Musik.

Anfang 5 Uhr. 1502m

Kath. Gesellen-Verein Rhede.

Am Sonntag, den 5. März, Mittwoch, den 8. März u. Sonntag, den 12. März im Hengstermann'schen Saale:

Aufführung des fünfaktigen Schauspiels

„ELMAR"

nach Webers „Dreizehnlinden"

Zeit: Ums Jahr 825.

Ort: Nethegau im Bezirk Minden, die heutigen Kreise Warburg und Höxter.

Beginn der Vorführung an den Sonntagen 4½ Uhr, am Mittwoch 8¼ Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz (numeriert) 10 Mk., 2. Platz 7 Mk. einschl. Steuer.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

1508g Der Vorstand.